

Forschen für Nachhaltiges Wirtschaften

# Jahresbericht 2009



25 JAHRE | frischer forschen

i | ö | w

INSTITUT FÜR  
ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# Inhalt

---

Vorwort	1
Daten und Fakten	4
25 Jahre frischer forschen	6
Kooperationen	8
Fellowship	9

## DIE THEMEN

---

Nachhaltige Unternehmensführung	10
Umweltpolitik und Governance	16
Klima und Energie	21
Produkte und Konsum	26
Wasser- und Landmanagement	30
Innovation und Technologien	34
Umwelt-Dienstleistungen	37
Evaluation und Bewertung	40
Partizipation und Kommunikation	43

---

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	45
Gremien	53
Gesellschafter/innen und Beirat	54
Ökologisches Wirtschaften	55
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	56



# Vorwort

---

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Berliner Wissenschaftsjahr stechen die großen Institutionen mit runden Geburtstagen hervor. 100 Jahre Max-Planck-Gesellschaft, 200 Jahre Humboldt-Universität – das sind nur die jüngsten Jubilare. Wie ein Frischling mag sich daneben das IÖW ausnehmen, das 2010 sein 25-jähriges Bestehen feiert. Und doch: Ein Vierteljahrhundert ist für ein gemeinnütziges und unabhängiges Forschungsinstitut der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung eine lange Zeit. Nur wenige andere Einrichtungen können in diesem nach wie vor jungen Wissenschaftsgebiet auf eine so lange Erfahrung wie das IÖW zurückgreifen.

Als freies Institut erhält das IÖW noch immer keine öffentliche Grundförderung und finanziert sich ausschließlich aus Drittmitteln für Forschungsprojekte. Mit Kompetenz und innovativem Denken, Richtungssicherheit und Flexibilität gelingt es uns trotzdem, unsere Unabhängigkeit zu sichern – auch finanziell. Unsere Drittmittel-Exzellenz löst ein Problem nicht: dass es für viele drängende Zukunftsfragen nicht ausreichend Förderer gibt.



## Krisen als Ausgangspunkt

Anlass für die Gründung des IÖW im Jahr 1985 waren die gekoppelten Krisen der natürlichen Umwelt, der Wirtschaft und der Gesellschaft und die Erkenntnis, dass tragfähige Konzepte für ihre Bewältigung fehlten. Reinhard Pfriem, der maßgebliche Gründer des IÖW, hat es damals so formuliert: „Wir haben unsere Zweifel, dass eine auf industrielle Expansion angelegte Wirtschaft und der schonende Umgang mit der Natur so mühelos zusammengehen, wie das von wissenschaftlicher und politischer, unternehmerischer und gewerkschaftlicher Seite allenthalben zu hören ist.“ Dieser Satz ist heute noch so aktuell wie vor 25 Jahren. Man kann vermuten, dass er nun, im Angesicht der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und unter den Bedingungen eines sich beschleunigenden Klimawandels, auf mehr Zustimmung stößt, als es damals der Fall war. Das ernüchternde Fazit: Bislang fehlt es an den konzeptionellen Grundlagen und den praktischen Ansätzen für einen weitreichenden gesellschaftlichen Wandel. Neue Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen oder konkrete Pfade in eine ressourcensparsame Postwachstumsgesellschaft werden diskutiert, sind aber jenseits guter Einzelinitiativen noch nicht von hoher Handlungsrelevanz. Wachstumsabhängige und technikoptimistische Lösungsstrategien dominieren im gesellschaftlichen Raum – als die Idee von „Green Growth“ bis weit in Bereiche hinein, die ursprünglich einen grundlegenden Wandel anstrebten.

## „25 Jahre frischer forschen“

War deshalb alles vergebens? Keineswegs! 25 Jahre IÖW – das sind tatsächlich 25 Jahre frische Ideen für Nachhaltiges Wirtschaften. Geleitet sind wir von der Idee, dass der weitreichende Wandel Akteure braucht, die ihn erfinden und voranbringen wollen, und dass wir diese Akteure in Unternehmen, der Politik und in der Wissenschaft identifizieren, ermutigen und unterstützen können. Auf diese Weise hat das Institut gemeinsam mit seinen Partnern

in Wissenschaft und Praxis neue Wege beschritten und dabei Standards gesetzt, die heute weit verbreitet oder selbstverständlich sind. Das gilt für das betriebliche Umweltmanagement, Öko-Bilanzierung, die Stadt- und Verkehrsplanung ebenso wie für die integrierte ökologisch-ökonomische Bewertung oder fiskalische Instrumente. Themen, die wir frühzeitig angegangen sind, stehen heute noch oder schon wieder auf der gesellschaftlichen Agenda: der Ausstieg aus der Atomenergie oder die Gestaltbarkeit der Neuen Technologien sind nur zwei Beispiele von vielen. Weitere Beispiele finden Sie auf den Seiten 6 und 7 dieses Berichts.

Neue Methoden und positive Erfahrungen bei der Umsetzung sind erfolgreiche Experimente, die das Substrat für weit reichende gesellschaftliche Transformationen darstellen können. Hieran anknüpfend wollen wir die konzeptionellen und praktischen Voraussetzungen für systemische Veränderungen stärker in den Blick nehmen. Die Jubiläumstagung, die das IÖW am 24. September 2010 gemeinsam mit der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung ausrichtet, setzt hier an. Unter der Überschrift „Transformationen“ laden wir Sie ein, mit uns „Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise“ zu suchen. Informationen zu weiteren Veranstaltungen im Jubiläumsjahr finden sie auf der Internet-Seite [www.frischer-forschen.de](http://www.frischer-forschen.de).

## Themen 2009

Die Forschungsthemen des IÖW sind weit gesteckt: Sie reichen von „Nachhaltiger Unternehmensführung“ bis „Wasser- und Landmanagement“ oder von „Energie und Klima“ bis „Produkte und Konsum“. Der Jahresbericht 2009 stellt Ihnen Aktivitäten aus neun Themen vor, die im IÖW abteilungsübergreifend bearbeitet werden. Wollen Sie darüber hinaus noch mehr über unsere Arbeit wissen, laden wir Sie zu einem Besuch auf der Internet-Seite des IÖW ein.

## Klimaanpassung

Neben dem unverzichtbaren Klimaschutz richtet sich der Blickpunkt unserer Arbeiten zunehmend auf Fragen der Klimaanpassung. Wir untersuchen beispielsweise die Anpassungsstrategien von Unternehmen an den Klimawandel und konzentrieren uns dabei auf die Sektoren Verkehr und Energie (S. 10). In einer Dialogreihe für Expert/innen zum Thema Klimaanpassung für das Umweltbundesamt haben wir neben übergreifenden Aspekten zur Anpassung weitere Sektoren wie Chemie, Landwirtschaft und Bevölkerungsschutz thematisiert (S. 43). Nicht zuletzt ist ein fünfjähriges Projekt zu regionalen Anpassungsstrategien im Ostseeraum zu nennen. Dort verantworten wir die umfangreichen sozio-ökonomischen Arbeiten (S. 30). Alle IÖW-Projekte zeichnen sich durch einen akteursbezogenen und interdisziplinären Forschungs- und Dialogansatz aus.

## Unternehmen nachhaltig führen

Forschung zu „Nachhaltiger Unternehmensführung“ ist ein weiterer herausgehobener Schwerpunkt unserer Arbeit. Das IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte hat sich in den letzten 15 Jahren zum innovativen Maßstab anspruchsvoller Berichterstattung zur sozialen und ökologischen Leistung von Unternehmen entwickelt. Im Jahr 2009 führten wir das Ranking erneut mit Unterstützung des Rates für Nachhaltige Entwicklung durch. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Rat ermöglichten uns, das bestehende Ranking um einen Wettbewerb für die Berichte von kleinen und mittleren Unternehmen zu erweitern (vgl. S. 11).

Ein neues Thema, das das IÖW im letzten Jahr aufgegriffen hat, ist der Austausch von Wissen zwischen Politik und Forschung, den wir im Rahmen eines von uns koordinierten EU-Forschungsprojekts am Beispiel des Nachhaltigen Konsums mit neuen Instrumenten verbessern wollen (S. 16). Weitere neue Themen sind die Nachhaltigkeitswirkungen der Bionik und der Konvergierenden Technologien, Fragen der sozial-ökologischen Evaluation oder der Reichweite der Aktivitäten von Social Entrepreneurs für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen.

## Jung geblieben

Das IÖW ist anziehend. Im Jahr 2009 haben wir zahlreiche neue und junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen können. Sie teilen die Leidenschaft und das Engagement der erfahrenen Forschenden für die gestaltungsorientierte Nachhaltigkeitsforschung. Auf den Seiten dieses Berichts werden einige unserer neuen Mitarbeiter/innen zu Wort kommen.

Eine Besonderheit bilden die interdisziplinären Nachwuchsgruppen, die das BMBF im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung am IÖW fördert. Sechs Promotionen und drei Habilitationen werden in den nächsten Jahren in diesen Gruppen entstehen. Sie machen es stärker als andere Projekte möglich, im Austausch zwischen akademischem Wissen und angewandter Forschung zu besseren Einsichten und Handlungsstrategien zu kommen. Gleichzeitig fördern sie die Verbreitung inter- und transdisziplinärer Konzepte in den traditionellen Wissenschaftsinstitutionen.

Unter den im Jahr 2009 ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen hier zwei langjährige Wegbegleiter besonders hervorgehoben werden: Zum einen Claudia Nikschtat, die die Öffentlichkeitsarbeit des IÖW in den vergangenen neun Jahren erfolgreich aufgebaut und professionalisiert hat. Sie arbeitet nun selbständig – auch für das IÖW. Und zum anderen Dr. Wilfried Konrad, der elf Jahre im Heidelberger Büro zu Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Dienstleistungen forschte. Ihnen wie allen anderen ehemaligen Mitarbeitenden danken wir sehr für ihr Engagement und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Neuer und bisher jüngster IÖW-Fellow ist Eugen Pissarskoi. Der 30-jährige Volkswirt und Philosoph promoviert am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin über Klimawandel und Gerechtigkeit. Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit mit dem Institut sind Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen.

## Zum Schluss ...

Allen Freundinnen und Freunden, Förderern und Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Praxis, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr und darüber hinaus begleitet und unterstützt haben, sei sehr herzlich gedankt. Wir wollen auch in den kommenden 25 Jahren mit Ihnen weiter nach vorne schauen, um Antworten auf die drängenden Fragen von heute zu finden.

### **Thomas Korbun**

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

## Kontakt:

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

**Thomas Korbun**

thomas.korbun@ioew.de

---

Kaufmännische Geschäftsführerin

**Marion Wiegand**

marion.wiegand@ioew.de



# Daten und Fakten

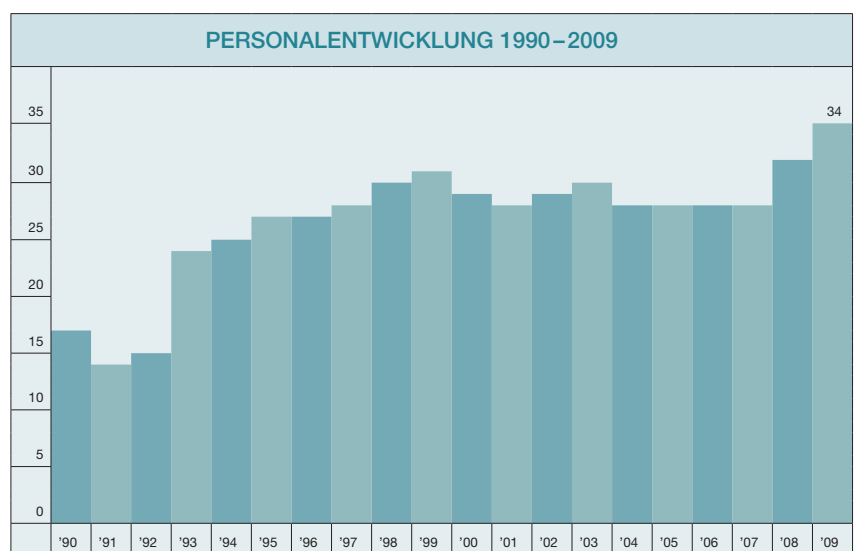
## DAS IÖW – FORSCHEN FÜR NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Wir brauchen eine Wirtschaft, die Wohlstand sichert und Ressourcen schont. Energiesysteme, die verlässlich sind und das Klima entlasten. Produkte, die nützlich und sicher sind. Lebensmittel, die schmecken, bezahlbar und gesund sind. Um dies zu erreichen, brauchen wir eine Wissenschaft, die das „und“ mitdenkt. Das IÖW ist darin Experte.

## DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Am IÖW arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen in Teams zusammen – Ökonomen und Ingenieurinnen, Soziologinnen und Psychologen. Ihr gemeinsames Ziel: die Ursachen für gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen, zu benennen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Mit Neugier und Expertise, Überzeugung und Unabhängigkeit. Seit der Gründung des IÖW als gemeinnützige GmbH im Jahr 1985 sind nicht nur unsere Fachkompetenz und unser Methodenwissen, sondern auch das IÖW-Team kontinuierlich gewachsen. Viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schon lange am IÖW – sie haben das Institut und seine Arbeit über viele Jahre geprägt und das IÖW zu dem gemacht, was es heute ist. Aber auch Nachwuchsförderung wird bei uns groß geschrieben. So kommen immer wieder junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ans Institut, um unsere Arbeit zu unterstützen und sich dabei zu qualifizieren. Und wir sind stolz darauf, wenn sie bleiben.

Über die reine Forschungsarbeit hinaus engagieren sich die IÖW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gremien und Arbeitsgruppen, viele sind außerdem Gesellschafterinnen und Gesellschafter des Instituts. Weitere Informationen zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern finden Sie auf den Seiten 45 – 52, Informationen zur Gremienarbeit sind auf Seite 53 dargestellt.



## DIE ORGANISATION

Pioniergeist und Tradition – auch dafür steht das IÖW. Um zu erkennen, was morgen Thema sein wird, braucht man viel Erfahrung. Seit 25 Jahren beschäftigen wir uns mit Zukunftsfragen und finden immer neue, oft auch ungewöhnliche Antworten. Die Themen, zu denen wir heute arbeiten, sind auf den Seiten 10 – 44 dargestellt. Sie werden am IÖW in fünf Abteilungen, den so genannten Forschungsfeldern, bearbeitet. Die Institutsleitung liegt bei dem Wissenschaftlichen Geschäftsführer Thomas Korbun und der Kaufmännischen Geschäftsführerin Marion Wiegand. Ein Vorstand aus fünf Mitgliedern begleitet laufend die strategische Entwicklung des Instituts. Die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und unsere Gesellschafterinnen und Gesellschafter finden Sie auf Seite 54. Neben der Geschäftsstelle in Berlin hat das IÖW ein Büro in Heidelberg.

## ORGANISATION

### Vorstand

Prof. Dr.-Ing. Heike Flämig, Jana Gebauer, Dr. Bernd Hirschl, Thomas Korbun, Prof. Dr. Stefan Zundel

### Geschäftsführung

Wissenschaftlicher Geschäftsführer: Thomas Korbun

Kaufmännische Geschäftsführerin: Marion Wiegand

Öffentlichkeitsarbeit: Richard Harnisch

Redaktion Ökologisches Wirtschaften: Christopher Garthe

### Forschungsfeldleitungen

Ökologische Unternehmenspolitik: Esther Hoffmann

Umweltökonomie und –politik: Ulrich Petschow

Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz:

Dr. Bernd Hirschl

Ökologischer Konsum: Dr. Gerd Scholl

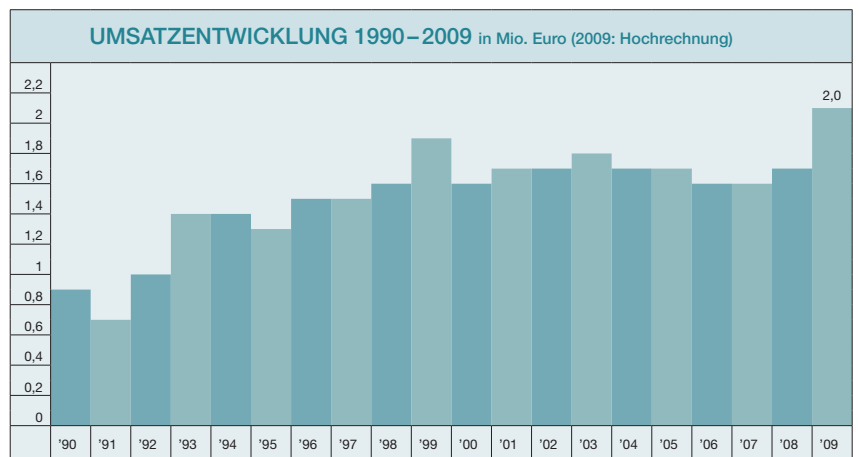
Ökologische Produktpolitik: Dr. Frieder Rubik

Stand: Juli 2010

## DIE FINANZIERUNG

25 Jahre Bestehen – für ein unabhängiges Forschungsinstitut ist das eine lange Zeit. Es beweist, dass Kompetenz und innovatives Denken, Richtungssicherheit und Flexibilität auch am „Forschungsmarkt“ gefragt sind und wir mit diesen Stärken unsere Unabhängigkeit sichern können – auch finanziell. Denn als freies Institut erhält das IÖW keine dauerhafte Grundförderung.

Die Auftraggeber und Förderer des IÖW kommen aus vielen Bereichen der Gesellschaft. In den vergangenen Jahren konnten wir den größten Teil unserer Projekte bei öffentlichen Einrichtungen, aber auch bei Unternehmen, Verbänden und privaten Stiftungen einwerben. Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Auftraggebern wie der Europäischen Union oder dem United Nations Environment Programme (UNEP) ist für uns dabei ebenso bereichernd wie selbstverständlich geworden.



Aktuelle und vollständige Informationen zum IÖW, zu unseren Projekten, Publikationen und Veranstaltungen finden Sie im Internet unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de).

# 25 Jahre Blick nach vorn

---

25 Jahre IÖW: Das sind 25 Jahre frische Ideen für Nachhaltiges Wirtschaften. Chronisch neugierig und auf der Suche nach den richtigen Fragen forscht das IÖW an Zukunftsthemen, die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bewegen. Mit anderen Fragestellungen, innovativen Methoden und neuen Allianzen haben die Wissenschaftler/innen des IÖW zahlreiche Meilensteine für ein zukunftsfähiges, erneuerbares und gerechtes Wirtschaften geschaffen.

25 Jahre IÖW: Das sind mehr als 400 Projekte, weit über 1000 wissenschaftliche Publikationen, zahlreiche Workshops und Konferenzen. Den Blick haben wir dabei immer nach vorne gerichtet. Die Maxime für unsere Forschung: Zukunftstauglichkeit.

1985 machten wir uns auf, Wege aus dem industriellen Wachstumsdilemma aufzuzeigen. Als 25-Jährige stellen wir heute fest: Aus dem Dilemma von damals ist eine handfeste Krise geworden, aus dem Zukunftsthema ein Problem der Gegenwart. Auch andere Themen, die wir frühzeitig angegangen sind, stehen heute noch oder schon wieder auf der gesellschaftlichen Agenda.

Doch vieles von unserer Pionierarbeit der ersten Stunde ist längst zum wissenschaftlichen Mainstream geworden, zahlreiche Lösungsansätze wurden umgesetzt. Deshalb leisten wir uns etwas, was für 25-Jährige eher ungewöhnlich ist: einen Blick zurück auf ausgewählte Highlights unserer Arbeit und ihre Wirkung, aber auch auf unsere Themen von gestern, die (leider) immer noch aktuell sind.

## Die Wachstumsfrage

Im Mai 1985 gründet Reinhard Pfriem IÖW und VÖW. Unterstützung erhält er dabei von zwölf IÖW-Gründungs-Gesellschaftern. Die Eröffnungstagung steht unter dem Titel „Wege aus dem industriellen Wachstumsdilemma“. Heute, 25 Jahre später, trägt die Jubiläumstagung von IÖW und VÖW den Titel „Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise“. Die Ähnlichkeit ist kein Zufall, die Wachstumsfrage noch lange nicht gelöst.

## Klima und Energie

1986: Das IÖW gibt gemeinsam mit dem Öko-Institut sein erstes großes Gutachten über die „Wirkungen eines Ausstiegs aus der Kernenergie“ im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) heraus. Die Thesen sind allerdings zu forsch – im Gegensatz zu einer Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung beachtete das Ministerium das IÖW/Öko-Papier kaum. Die aktuellen Diskussionen über den Atomausstieg zeigen: Das Thema ist ein Dauerbrenner.

Mit seiner Analyse der Markt- und Kostenentwicklung erneuerbarer Energien im Auftrag des BMWi meldet sich das IÖW 2001 in der Diskussion um erneuerbare Energien zu Wort. Hintergrund der Analyse war die Frage nach den Wirkungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), das im April 2000 eingeführt wurde. Von Beginn an bis zu seinem 10. Geburtstag im Jahr 2010 begleitete das IÖW dieses Gesetz. Heute forschen 14 Wissenschaftler/innen am IÖW zum Thema Klima und Energie (vgl. S. 21 – 25). Die Frage nach der Energiezukunft hat Hochkonjunktur.

## Lebendige Flüsse

Das erste IÖW-Elbe-Gutachten „Ökonomisch-ökologische Bewertung der Elbekanalisation“ erscheint im Jahr 1992. Ihm sollen noch viele folgen. Ein Ausbau der Elbe ist noch nicht vom Tisch. Die aktuelle Studie „Stand und Potenziale der Elbe-Binnenschifffahrt und deren wirtschaftliche Wirkungen auf die Elbe-Region“ erscheint 2009 im Auftrag des BUND. Die Ergebnisse finden Sie auf Seite 31 in diesem Bericht.



## Verkehrswende

Das IÖW veröffentlicht das Buch „Verkehrswende – Ökologisch-ökonomische Perspektiven für Stadt und Region“, eine der erfolgreichsten Publikationen des Instituts. Hier wird erstmals ein konsistentes Leitbild für eine ökologisch nachhaltige Entwicklung im Verkehr aufgezeigt, das auch den ökonomischen Rahmen umfasst. Nicht nur unter Klimaschutz-Gesichtspunkten ist der Verkehr heute eines der umweltpolitischen Top-Themen.

## 15 Jahre IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte

1994 führten das IÖW und future das erste Ranking von Umweltberichten durch. Es folgen sechs weitere Rankings, 2009 erstmals in getrennten Kategorien für Großunternehmen und KMU. Mit ihren Rankings tragen IÖW und future maßgeblich zur Ausweitung und Verbesserung der nicht-finanziellen betrieblichen Berichterstattung bei. Längst sind aus den Umweltberichten Nachhaltigkeitsberichte geworden. Die Ergebnisse des aktuellen Rankings finden Sie auf Seite 11 in diesem Bericht.

## Produkte und Konsum

Im Jahr 1994 startete das Projekt „Verbraucherschutz durch Produktkennzeichnung“, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft. Jahre vor der Diskussion um Ampel-Kennzeichnung und Nachhaltigkeitslabel befragte das IÖW Verbraucher/innen zu ihrem Informationsbedarf und stellte Kosten und Nutzen einer Produktkennzeichnung gegenüber. Was das IÖW bei einer aktuellen Untersuchung zur möglichen Ausgestaltung eines Nachhaltigkeitslabels herausgefunden hat, lesen Sie auf Seite 13.

## Umweltmanagement

Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) zeichnet das „Handbuch Umweltcontrolling“ des IÖW im Jahr 1995 als bestes Fachbuch im Bereich Umweltmanagement aus. Für das vom IÖW eingerichtete Öko-Controlling erhält die Firma Wilkhahn im Jahr 1996 mit dem Umweltpreis der DBU den höchst dotierten Umweltpreis Europas. Umwelt-Controlling und Umweltmanagement-Systeme, wie sie vom IÖW in Pionierarbeit entwickelt wurden, gehören heute in der betrieblichen Praxis zum Standard.

## Ressourceneffizienz

Mit dem Workshop „Neue Nutzungskonzepte für Produkte“ schließt das IÖW ein Projekt des BMBF zum Thema ökoeffiziente Dienstleistungen erfolgreich ab. Die Idee einer neuen, ressourcenleichten Nutzungskultur gewinnt unter dem Stichwort „Ressourceneffizienz“ eine immer größere Bedeutung. Heute arbeitet das IÖW u.a. in dem Verbundvorhaben MaRes erneut daran, diese Idee weiterzuentwickeln und zu verbreiten (vgl. S. 27).

Weitere Highlights aus 25 Jahren IÖW sowie mehr Informationen zum 25. Geburtstag finden Sie auf den Jubiläumsseiten im Internet unter [www.frischer-forschen.de](http://www.frischer-forschen.de).



# Kooperationen

## SÖW – NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR DIE FORSCHUNG

Die Stiftung Ökologisches Wirtschaften (SÖW) will eine Brücke bauen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Sie greift wichtige gesellschaftliche Fragestellungen auf und trägt wissenschaftliche Ergebnisse zurück in die Gesellschaft. Sie regt Diskussionen über eine zukunftsfähige Gesellschaft an und zeigt neue Handlungsmöglichkeiten auf. Dabei arbeitet sie mit den Menschen und Gruppen zusammen, die die Konzepte in die Praxis umsetzen müssen – mit Unternehmen, NGOs und Politiker/innen.

Viele innovative Themen werden nicht oder nicht rechtzeitig von Auftraggebern nachgefragt, viele Potenziale zur Lösung gesellschaftlicher Probleme bleiben so ungenutzt. Hier will die SÖW weiterhelfen: Sie will mit eigenen Mitteln Projekte auf dem Gebiet der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung fördern, die sonst nicht durchgeführt werden könnten.

Für nähere Informationen fordern Sie bitte unser Faltblatt „Stiftung Ökologisches Wirtschaften“ an.

Kontakt: [www.soew.de](http://www.soew.de), [stiftung@soew.de](mailto:stiftung@soew.de)



## DIE VEREINIGUNG FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (VÖW)

Gemeinsam mit dem IÖW wurde die VÖW gegründet, die sich für den interdisziplinären Austausch ökologisch interessierter Menschen aus den Wirtschafts-, Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften einsetzt. Ihre rund 250 Mitglieder sind in Forschung und Lehre, Politik und Praxis tätig und greifen die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auf. Gemeinsam versuchen sie, theoretisch entwickelte Lösungsansätze in die Praxis umzusetzen und dadurch den Umbau zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzugestalten. Ihre Ideen und Ergebnisse diskutieren die Mitglieder über eine eigene Mailingliste und auf Workshops und Tagungen zu aktuellen Themen.

Kontakt: [www.voew.de](http://www.voew.de), [info@voew.de](mailto:info@voew.de)

## ARGE – ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNGSINSTITUTE

Das IÖW ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Institute e.V. (ARGE). In der ARGE sind derzeit 29 Institute und andere Einrichtungen zusammengeschlossen. Zweck des Zusammenschlusses ist die gemeinsame Bearbeitung von wirtschaftswissenschaftlichen Gutachten sowie der Informationsaustausch in wirtschaftspolitischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fragen.

Mitglieder der ARGE geben regelmäßig Gutachten zur Lage der Weltwirtschaft und der Deutschen Wirtschaft heraus, sie veranstalten einmal im Jahr eine wissenschaftliche Tagung und veröffentlichen in der Zeitschrift Applied Economics Quarterly – Konjunkturpolitik.

Ein weiterer Schwerpunkt der ARGE ist die wirtschaftspolitische Beratung.

Kontakt: [www.arge-institute.de](http://www.arge-institute.de), [arge@diw.de](mailto:arge@diw.de)

# Das IÖW-Fellowship-Programm

*„Einst wollten Schwan und Krebs und Hecht fortschieben einen Karrn mit seiner Last und spannten sich zu drein davor in Hast.' So mag es wirken, wenn man Ökologie und Wirtschaft mit Gerechtigkeit zusammenzuführen sucht. So ist es aber nicht. Das stelle ich als Fellow am IÖW immer wieder fest. Es ist herausfordernd. Aber auch anregend.“*

EUGEN PISSARSKOI, JG. 1979, PROMOVIERT ZUM THEMA KLIMAWANDEL UND WOHLFAHRT UND IST SEIT 2009 FELLOW AM IÖW

## IN GUTER GESELLSCHAFT

Die Unterstützung und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen sowie anderen Einrichtungen waren immer eine Bereicherung für das IÖW und zumeist auch eine Auszeichnung. Um diese Kooperationen weiter auszubauen, rief das IÖW im Jahre 2005 eine neue Idee ins Leben: das IÖW-Fellowship. Fellows am IÖW können Wissenschaftler im (Un-)Ruhestand werden oder Forscherinnen in der Etablierungsphase, die in anderen Einrichtungen arbeiten. Aber auch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter von NGOs, die forschungsnah arbeiten, sind denkbar. Sie kooperieren für eine Zeit von mehreren Jahren mit einem IÖW-Team. In dieser Zeit verfolgen die Fellows mit uns gemeinsame Projekte.

## MÖGLICHKEITEN DER ZUSAMMENARBEIT

Das Verfassen einer Publikation, die Konzeption einer Veranstaltung, aber auch eine konstruktiv-kritische Begleitung einzelner Themenschwerpunkte des Instituts oder die gemeinsame Entwicklung und Setzung neuer Forschungsschwerpunkte am IÖW sind als Fellowship-Projekte denkbar. Diese Projekte werden individuell entwickelt und definiert.

Das IÖW bietet den Fellows die flexible Anbindung an ein innovatives und drittmittelstarkes Institut der angewandten Nachhaltigkeitsforschung. Gerne stellen wir auf Wunsch auch einen Arbeitsplatz auf Zeit in Berlin oder in Heidelberg sowie weitere organisatorische Unterstützung, beispielsweise bei der Kalkulation und Abwicklung von Drittmittel-Projekten, zur Verfügung. Als IÖW-Fellow stellen wir Sie auf unserer Homepage, im Jahresbericht und in der Fachzeitschrift *Ökologisches Wirtschaften* vor.

## FELLOW WERDEN

Jeder und jede, der oder die eine Idee für ein gemeinsames Projekt hat, kann sich mit diesem Vorschlag beim IÖW bewerben. Es können auch Dritte vorgeschlagen werden. Die Fellows werden ehrenamtlich tätig.

## FELLOW SEIN

Sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind bereits Fellow am IÖW:

- Prof. Dr. Rolf Sprenger, ehemaliger Leiter des Forschungsbereichs Umwelt, Regionen und Verkehr am ifo Institut München
- Prof. Dr.-Ing. Heike Flämig, Professorin für Transportketten und Logistik an der TU Hamburg Harburg und geschäftsführende Gesellschafterin von KONKAVE, Büro für Logistik und Verkehr, Planung und Umwelt
- Dr. Thomas Beschorner, bis 2009 DAAD-Professor an der Université de Montréal, Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)
- Dr. Birgit Soete, ehemalige IÖW-Mitarbeiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)
- Dr. Frank Ebinger, bis 2008 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Forstökonomie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und derzeit Component Manager Quality Infrastructure für die gtz in Addis Abeba, Äthiopien
- Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, bis 2008 Leiter des Projektbereichs „Zukunft der Arbeit und Nachhaltigkeit“ im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- **NEU** Eugen Pissarskoi, ehemaliger studentischer Mitarbeiter und wissenschaftliche Hilfskraft am IÖW, seit 2007 Promotionsstudent am Institut für Philosophie, FU Berlin

## Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Thomas Korbun, Wissenschaftlicher Geschäftsführer  
Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)  
Potsdamer Straße 105  
D – 10785 Berlin  
Tel. +49 (30) 884 594-0  
Fax +49 (30) 882 54 39  
e-mail: thomas.korbun@ioew.de  
Internet: www.ioew.de/fellowship

# Nachhaltige Unternehmensführung

THEMA

## Vorsorge durch Anpassung – das Projekt Chamäleon

Laufzeit: 10/09 – 09/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

Kooperationspartner: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Während sich die Weltgemeinschaft in internationalen Verhandlungen darum bemüht, einen Fahrplan für den globalen Klimaschutz zu erarbeiten, ist bereits heute klar: der Klimawandel wird unvermeidliche Folgen mit sich bringen, die sich bis auf die Sicherung der Grundbedürfnisse auswirken können. Steigende Temperaturen, Veränderung der Niederschläge, Zunahme von Extremwetterereignissen – wie die Versorgung mit Energie und Mobilität an solche Klimaänderungen angepasst werden kann und muss, erforscht das IÖW gemeinsam mit der Universität Oldenburg in der wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe „Chamäleon“.

Verkehrs- und Energieinfrastrukturen sind für die Folgen des Klimawandels besonders anfällig. Zu den Risiken zählen beispielsweise steigende Kosten für den Erhalt der Infrastruktur – für das Schienen- und Straßennetz, für Brücken, Häfen und das Energieversorgungsnetz, die durch extreme Wetterereignisse zunehmend gefährdet sein werden. Auch die Einschränkungen, die durch wetterbedingte Störungen auftreten, wie beispielsweise Stromausfälle und Verspätungen im Transportnetz, sind ein Risiko, mit dem sich öffentliche Versorger und die Gesellschaft zunehmend auseinandersetzen müssen.

Die hohe Vulnerabilität kann durch verschiedene technische, wirtschaftliche oder auch legislative Anpassungsmaßnahmen verringert werden. Auf Unternehmensebene erschweren jedoch technologische und sozioökonomische Bedingungen wie z.B. vorhandene Infrastrukturen und Produktionsanlagen sowie

die Länge von Investitionszyklen die Anpassung an den Klimawandel. Hinzu kommen Unsicherheiten bezüglich zukünftiger Klimaänderungen und politischer und ökonomischer Rahmenbedingungen.

Hier setzt die Forschungsgruppe Chamäleon an: Sie untersucht und entwickelt staatliche und betriebliche Maßnahmen zur Anpassung für Unternehmen, die öffentliche Versorgungsleistungen im Energie- und Verkehrssektor erbringen. Dabei prüft sie, wie betriebliches und staatliches Handeln optimal aufeinander bezogen werden können. Die Ziele des Projekts sind im Einzelnen:

- Integrierte Analyse von Barrieren und Promotoren der Adaptation für ausgewählte Unternehmen der öffentlichen Versorgung.
- Kompatibilitätsanalyse von betrieblicher und politischer Anpassung unter Berücksichtigung der jeweiligen Handlungsmöglichkeiten und -restriktionen.
- Verallgemeinerung typischer Barrieren und Promotoren der Anpassung sowie betrieblicher und politischer Instrumente in Form eines Kompendiums für Praxisakteure.

Die Forschungsgruppe analysiert volkswirtschaftlich-politische Instrumente und verknüpft sie mit klimatologischen Szenarien sowie mit den Fallstudien ausgewählter Unternehmen, die als Praxispartner am Projekt mitwirken. Praxispartner sind die Deutsche Bahn AG, die Fraport AG, die RWE AG sowie die Südhessische Energie AG HEAG. Mit qualitativen und quantitativen Methoden sowie volkswirtschaftlichen Modellen werden Kompatibilitätsanalysen vorgenommen, die Ergebnisse werden systematisch verallgemeinert.

Weitere Informationen: [www.klima-chamaeleon.de](http://www.klima-chamaeleon.de)

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)

*„Ich wollte immer gerne forschen – aber ohne mich im Elfenbeinturm zu verkriechen. In Tuchfühlung mit der Praxis zu erforschen, wie sich Unternehmen in Richtung nachhaltiges Wirtschaften entwickeln können, wo es hakt, und welchen Beitrag wir leisten können, das macht für mich den Reiz unseres Forschungsfeldes aus.“*

# Transparenz gewinnt – das Ranking der Nachhaltigkeitsberichte

## **IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte**

### **deutscher Großunternehmen 2009**

## **IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte**

### **deutscher KMU 2009**

Laufzeit: 09/08 bzw. 10/08 – 03/10

mit Unterstützung des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Berlin, und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin

Kooperationspartner: future e. V. – verantwortung unternehmen, Münster

Alle reden von „der Krise“ – wir reden über Nachhaltigkeitsberichte. Ein guter Zeitpunkt? Wir denken, ja. Denn Nachhaltigkeitsfragen sind existenzielle Fragen, deren Bedeutung wächst, wenn Risiken eintreten und Chancen zu schwinden drohen, in Krisenzeiten eben. Da die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in engem Zusammenhang mit Transparenzdefiziten stehen, sind hier erhöhte Anforderungen an die Unternehmen zu formulieren. Diese betreffen nachhaltigkeitsrelevante Entwicklungen und Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten. Eine nachvollziehbare und kritisch reflektierende Aufbereitung der einzelwirtschaftlich wie gesamtgesellschaftlich relevanten Unternehmensinformationen ist unabdingbar, um den zentralen Fragen der Anspruchsgruppen an das Unternehmen offen begegnen und Risiken wie Chancen bewerten zu können. Mit dem IÖW/future-Ranking richten wir diese Fragen gebündelt an die Unternehmen – und suchen die Antworten in deren Nachhaltigkeitsberichten. Hierin sollten die Unternehmen substantiell dazu Stellung nehmen, und zwar in einer strukturierten und transparenten Form, die es den Lesenden ermöglicht, die Aussagen einzuordnen und zu bewerten. Wie gut dies den Unternehmen gelingt, begutachten IÖW und future alle zwei Jahre in einem formalisierten Prozess auf der Basis von Bewertungskriterien, die im Dialog mit Vertreter/innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft ständig weiterentwickelt werden. Wir sind uns dabei der Grenzen einer Berichtsbewertung bewusst. Zwar gehen wir davon aus, dass ein Unternehmen unsere Transparenzanforderungen nicht substantiell erfüllen kann, ohne hierfür die materielle Basis geschaffen zu haben. Dennoch: So, wie man das Leben nicht aus Büchern lernt, lässt sich auch die tatsächliche Unternehmenspraxis nicht allein an den Berichten darüber ablesen. Wir sehen unsere Arbeit daher als eine Voraussetzung für die Aktivitäten anderer gesellschaftlicher Akteure und somit eingebettet in einen arbeitsteiligen Prozess, der darauf zielt, das Verhalten von Unternehmen und anderen Organisationen an dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten.



Unsere Bewertungen stellen wir auch den Unternehmen selbst zur Verfügung. Wir wissen, dass die Art und Weise, wie wir die Bewertung vornehmen und Bewertungsmaßstab und Ergebnisse vermitteln, die Unternehmen bei einer Weiterentwicklung unterstützt und gute Leistungen in der Berichterstattung sichtbar macht. Nachhaltigkeitsberichterstattung und ihre unabhängige Bewertung liefern damit eine wichtige Basis für einen konstruktiven Dialog um Nachhaltigkeitsanforderungen an Unternehmen generell und die kritische Begleitung und Weiterentwicklung des spezifischen Unternehmenshandelns, denn: Lesen bildet, aber Schreiben auch.

Das Ranking der Nachhaltigkeitsberichte deutscher Großunternehmen und Mittelständler ist ein gemeinsames Projekt des IÖW und der Unternehmerinitiative future e. V.. Im Jahr 2009 fand, unterstützt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Rat für Nachhaltige Entwicklung, das siebente IÖW/future-Ranking statt. Hierfür wurden die Kriterien in einem breiten zweistufigen Dialogprozess aus Online-Forum und Workshops mit zentralen Akteur/innen aus Wirtschaft, Politik, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft und Wissenschaft grundlegend neu gefasst. Das Kriterienset sowie zwölf spezifische Branchendokumente stehen zum Download zur Verfügung. Die Gewinner des Rankings 2009 sind die BASF-Gruppe bei den Großunternehmen und der Versandhandel memo AG im Mittelstand. Alle Ergebnisse und Dokumente finden Sie unter [www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de).

Kontakt: [jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)

# Leadershipforum „CSR 2010 – Leadership in Sustainable Enterprise Policy“

Laufzeit: 04/09 – 08/09

mit Unterstützung durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Berlin

Kooperationspartner: Schlange & Co GmbH, Hamburg

Unter dem Titel „Unternehmerische Verantwortung in einer globalisierten Welt – Ein deutsches Profil der Corporate Social Responsibility“ veröffentlichte der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) im Jahr 2006 Empfehlungen an Bundesregierung und Wirtschaft. Um nachhaltiges Wirtschaften und die Transparenz über die Unternehmensleistungen im Bereich Unternehmensverantwortung voranzubringen, forderte der RNE eine Veränderung des Ordnungsrahmens. Die Diskussion um die „richtige“ Gestaltung des Ordnungsrahmens und mögliche konkrete Maßnahmen wurde erneut am 17. November 2009 in Frankfurt/Main aufgegriffen. Auf einem Leadershipforum diskutierten 30 Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Kanzleien, Nichtregierungsorganisationen, aus der Wissenschaft und dem RNE die Frage, wie nachhaltiges Wirtschaften stärker in Unternehmen verankert werden und welchen Beitrag der Staat mittels der Gestaltung des Wettbewerbs- sowie des Aktienrechts leisten kann. In Kooperation mit der Hamburger Unternehmensberatung Schlange & Co. konzipierte und organisierte das IÖW die Veranstaltung. Die Ergebnisse der Diskussion, die unter der „Chatham House Rule“ abgehalten wurde, flossen in die weitere Arbeit des RNE und der beteiligten Expertinnen und Experten ein.

Kontakt: jana.gebauer@ioew.de

## Soziale Nachhaltigkeit und CSR in transnationalen deutschen Unternehmen

Laufzeit: 06/08 – 05/10

gefördert durch: Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Kooperationspartner: Kompetenzzentrum Nachhaltigkeit im Globalen Wandel der Hochschule Bremen

Das Konzept der Corporate Social Responsibility (CSR) rückt soziale und ökologische Anforderungen an das Unternehmenshandeln in den Blick der Entscheidungstragenden und setzt dabei vor allem auf die freiwillige Selbstverpflichtung der Unternehmen. Dagegen stellen Arbeitnehmervertretungen die Notwendigkeit verbindlicher globaler Regulation heraus. Dabei beziehen sie sich auf die vor allem in Europa etablierten Strukturen und Instrumente der Mitbestimmung. (Inter-)Agieren Arbeitnehmervertretungen dennoch innerhalb des CSR-Diskurses – und mit welchen Zielen und Themen, in welchen Formen und Konstellationen tun sie es? Diese Fragen nimmt sich das Projekt zum Ausgangspunkt. Das Projektteam untersucht die Rolle, Chancen und Risiken für Arbeitnehmervertretungen innerhalb des CSR-Diskurses, um vor allem den Betriebsräten Handlungsorientierung zu vermitteln. Neben der allgemeinen Analyse der Positionen unterschiedlicher Akteure im CSR-Diskurs werfen Fallstudien deutscher transnationaler Unternehmen Licht auf den institutionellen Rahmen, die Akteure sowie deren Formen der Interaktion hinsichtlich gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen.

Kontakt: jana.gebauer@ioew.de

## Veranstaltungen

17.02.2009

### **„Kriterien des KMU-Rankings 2009 – Status, Tendenzen und Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung von KMU“**

Workshop in Kooperation mit future e. V.

Nürnberg, ca. 30 Teilnehmende

---

23.11.2009

### **Unternehmensworkshop „IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009“**

in Kooperation mit future e. V. im Rahmen der Jahrestagung des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Berlin

Berlin, ca. 110 Teilnehmende

---

## Weiteres Projekt

### **Wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts „CSR in Berliner KMU“**

(01/08 – 12/09)

gefördert durch: Europäischer Sozialfonds (ESF);  
Berliner Senatsverwaltung für Intergration, Arbeit  
und Soziales im Unterauftrag der TÜV Rheinland  
Akademie GmbH, Berlin

23.11.2009

### **Preisverleihung „IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009“**

im Rahmen der Jahrestagung des Rates für Nachhaltige Entwicklung  
(RNE), Berlin

Berlin, ca. 800 Teilnehmende



## Publikationen zum Thema

Gebauer, Jana; Hoffmann, Esther (2009)

### **Evaluating Extra-Financial Reporting: The Case of the German Ranking of Sustainability Reports**

In: Journal of Applied Accounting Research, Vol. 10, No. 3 (2009), S. 224–234

---

Gebauer, Jana; Rotter, Maja (2009)

### **Praxis der Nachhaltigkeitsberichterstattung in deutschen Großunternehmen**

Befragungsergebnisse im Rahmen des IÖW/future-Rankings 2009  
Broschüre, Berlin, Münster  
Download unter [www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)

---

Gebauer, Jana; Zimpelmann, Beate (2009)

### **Are they in or out? Workers' Representatives and the Discourse of Corporate Responsibility**

In: Glocalist Nr. 33 (Dez./Jan. 2009)

---

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und future e. V. –  
verantwortung unternehmen (Hrsg.) (2009)

### **Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung von KMU: Kriterien und Bewertungsmethode im IÖW/future-Ranking**

Broschüre, Münster, Berlin  
Download unter [www.kmu.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.kmu.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)

---

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und future e. V. –  
verantwortung unternehmen (Hrsg.) (2009)

### **Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung: Kriterien und Bewertungsmethode im IÖW/future-Ranking**

Broschüre, Berlin, Münster  
Download unter [www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)

---

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und future e. V. –  
verantwortung unternehmen (Hrsg.) (2009)

### **Status und Tendenzen der Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher KMU**

Ergebnisse einer Befragung 2009  
Broschüre, Münster, Berlin  
Download unter [www.kmu.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de](http://www.kmu.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de)



## Vorträge

Jana Gebauer

Podiumsdiskussion

### **Organisational Stakeholder und Netzwerktreffen der Global Reporting Initiative (GRI)**

18.02.09, Stuttgart

### **Vortrag „Wirkung von Unternehmens- und Berichtsbewertungen: Qualitätsanforderungen an Rankings und Ratings“**

5. Deutsches CSR-Forum EnviComm  
27.-28.04.09, Stuttgart

### **Vortrag „Perspektiven einer transparenten Kommunikation auf Augenhöhe“**

Tagung „Ehrlich, transparent, dialogorientiert und zukunftsfähig“  
der Evangelischen Akademie Bad Boll  
06.-07.07.09, Bad Boll

### **Vortrag „Nachhaltiges Wirtschaften schwarz auf weiß – Neue Wege der Unternehmensberichterstattung?“**

Dialogveranstaltung von econsense  
05.09.09, Berlin

### **Vortrag “Ranking of Sustainability Reports: Results from a Comparison of Reports of Small and Medium-Sized German Companies”**

Konferenz „Corporate Responsibility Research (CRR)“  
07.-09.09.09, Vaasa, Finnland



Vortrag „**CSR-Beratungsprozesse in KMU: Perspektive der wissenschaftlichen Begleitung des Pilotprojekts**“

Fachtagung der TÜV Rheinland Akademie „Intelligent – nachhaltig – wettbewerbsfähig: Corporate Social Responsibility im Mittelstand“

12.11.09, Berlin

Workshopmoderation und Preisverleihung zum „**IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009**“

Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung

23.11.09, Berlin

Vortrag „**Produktion, Produkte, Lieferkette – zentrale Ansatzpunkte der ökologischen Unternehmensverantwortung**“

Nordwestmesse Business Plus – Trendforum & Trendtalk

25.11.09, Emden

Vortrag „**IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2009**“

Workshop „Nachhaltigkeitsberichterstattung“ der dokeo CSR Akademie

03.12.09, Stuttgart

---

**Esther Hoffmann**

Vortrag „**Environmental Friendly Business Policies: Actions and Benefits for Operators**“

EurOps-Conference of the European Vending Association

26.-27.03.09, Berlin

Vortrag „**Multiplying the Knowledge Base: Stakeholder Involvement at Different Stages of CSR-Reports' Evaluation**“

EASY-ECO Budapest Conference 2009 “Stakeholder Perspectives in Evaluating Sustainable Development”

18.10.09, Budapest, Ungarn

## Team

Ansprechpartnerin:

**Esther Hoffmann**

[esther.hoffmann@ioew.de](mailto:esther.hoffmann@ioew.de)

---

Jana Gebauer

Julia Glahe

Esther Hoffmann

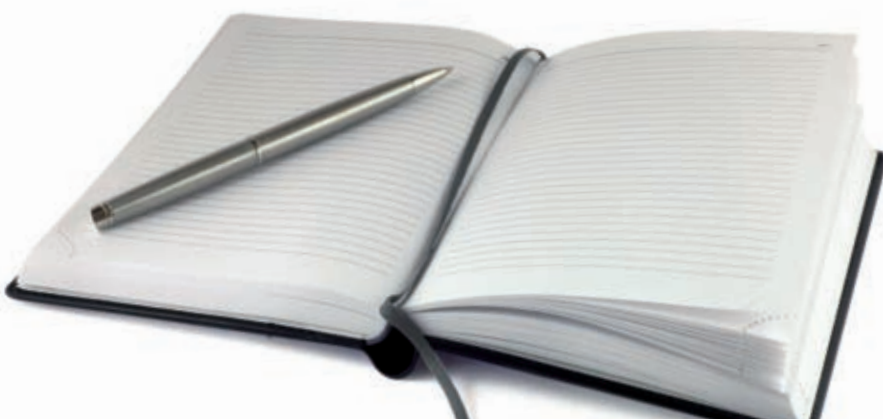
Jeppé Fisker Jörgensen

Franziska Mohaupt

Maja Rotter

Dr. Frieder Rubik

Weitere Publikationen zum Thema  
finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)



# Umweltpolitik und Governance

THEMA

## Wissensmakler für nachhaltigen Konsum – das Projekt CORPUS

Laufzeit: 01/10 – 01/13

gefördert durch: Europäische Kommission, Brüssel

Kooperationspartner: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien; Copenhagen Business School (CBS), Kopenhagen; Copenhagen Resource Institute (CRI), Kopenhagen; Vrije Universiteit Brussel, Institute for European Studies (IES), Brüssel; Planète Publique (PP), Paris; Regional Environmental Centre for Central and Eastern Europe (REC), Szentendre; Strategic Design Scenarios (SDS), Brüssel; Statens Institutt For Forbruks-forskning (SIFO), Oslo; Research Institute for Managing Sustainability (RIMAS), Wien; Finnish Ministry of the Environment, Helsinki

Um dem Leitbild einer evidenzbasierten Politik gerecht zu werden, müssen wissenschaftliche Erkenntnisse in intelligenter Weise zwischen den verschiedenen Akteuren vermittelt werden. Im Falle nachhaltiger Entwicklung stellt dies eine besondere Herausforderung dar. Das Politikfeld ist ressortübergreifend aufgestellt, seine Inhalte werden kontrovers diskutiert. Und: Die wissenschaftliche Evidenz wird disziplinübergreifend hergestellt, sie ist über verschiedene Forschungseinrichtungen verteilt, manches Mal uneindeutig und nicht selten praxisfern.

Für das relativ neue Politikfeld „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster“ (Sustainable Consumption and Production, SCP) gilt dies in gleicher Weise. Eine effektivere Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist notwendig, um seine Etablierung zu befördern. Dazu braucht es die Entwicklung und Erprobung innovativer Methoden des Wissenstransfers.

Das im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU geförderte Forschungsvorhaben „CORPUS“ verfolgt daher das Ziel, Methodiken zu erarbeiten und zu testen, die den Informationsfluss zwischen Politik und Forschung im Bereich des nachhaltigen Konsums verbessern können. Im Einzelnen heißt dies: Das Verständnis der Wissensschnittstelle zwischen Forschung und

Politik soll verbessert und geeignete und übertragbare Werkzeuge zum Wissenstransfer sollen entwickelt werden, um dadurch die evidenzbasierte Politik in den Bereichen nachhaltige Ernährung, nachhaltige Mobilität und nachhaltiges Wohnen auf europäischer und nationaler Ebene zu fördern. Anders herum soll die Politikorientierung der relevanten Forschung erhöht werden. Um einen selbsttragenden Prozess des Wissensmanagements im Politikfeld nachhaltiger Konsum herbeizuführen, soll CORPUS außerdem die Gemeinschaftsbildung zwischen Forscher/innen und politischen Entscheidern stimulieren.

Das Konzept des Wissenstransfers, das in CORPUS erarbeitet wird, besteht aus zwei zentralen Bausteinen, einer Online-Plattform und einer Serie von Offline-Interaktionsübungen.

Die Internet-Plattform des Projekts ([www.scp-knowledge.eu](http://www.scp-knowledge.eu)) bietet neben allgemein zugänglichen Informationen wie Veranstaltungskalendern, Länderprofilen oder Links einen Raum, in dem registrierte Nutzer ihre Wissensbestände teilen können. Zusätzlich enthält die Plattform diverse interaktive Elemente, wie z. B. eine Fragen&Antworten-Sektion und ‚Matching‘-Funktionalitäten, die den Dialog zwischen Forschung und Politik befördern sollen. In den Interaktionsübungen kommen Forscher und politische Entscheidungsträger zusammen, um neue Formen des Wissenstransfers praktisch zu erproben. Die drei Workshop-Serien, die zu den Themen Ernährung, Mobilität und Wohnen veranstaltet werden, folgen derselben thematischen Dramaturgie: Die Teilnehmenden charakterisieren zunächst das Politikfeld und analysieren die Politikinstrumente, um schließlich auf dieser Basis Zukunftsszenarien zu entwickeln. In den Interaktionsübungen kommen Methoden wie kognitive Landkarten oder partizipative Szenarienentwicklung zum Einsatz.

CORPUS trägt zur Stärkung des Dialogs zwischen Forschung und Politik im Themenfeld nachhaltiger Konsum bei. Das Projekt fördert durch seine interaktiven Online- und Offline-Maßnahmen die Gemeinschaftsbildung unter den beteiligten Adressaten. Mit der Internet-Plattform entsteht ein permanenter Ort des Wissenstransfers. Darüber hinaus werden die Erfahrungen und Ergebnisse des Vorhabens in Beiträgen für wissenschaftliche Zeitschriften und in einem Policy-Papier verwertet.

Kontakt: gerd.scholl@ioew.de

## Für eine nachhaltige Biokraftstoffpolitik – Das Nachwuchsgruppenprojekt „Fair Fuels?“

Laufzeit: 05/08 – 06/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn,  
im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Kooperationspartner: Lateinamerika-Institut (LAI), Freie Universität Berlin; Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Die Verarbeitung von Biomasse zu Kraftstoffen – Bio- bzw. Agrarkraftstoffe genannt – erlebt auf globaler Ebene ein rasantes Wachstum. Biokraftstoffe sollen dazu beitragen, fossile Energiesysteme zu transformieren und die Treibhausgasemissionen zu senken. Gleichzeitig soll durch sie die ländliche Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern wie auch in westlichen Industrieländern angekurbelt werden. Die Biokraftstoffproduktion ist jedoch mit einer Vielzahl sozialer und ökologischer Konflikte verbunden. Diese lassen befürchten, dass eine Biokraftstoffstrategie nicht zu einer Energiewende, sondern in eine Sackgasse führen kann.

Nachdem weltweit Politiken und Förderregimes zur Ausweitung der Biokraftstoffproduktion und -nutzung initiiert wurden, folgte eine hochkontroverse internationale Debatte. Gegenwärtig liegen jedoch kaum Studien vor, die dieses umstrittene Element der Energieversorgung in Bezug auf seine transnationalen Wirkungen in interdisziplinärer und interregionaler Weise untersuchen. Hier setzt das Projekt „Fair Fuels?“ an.

Das IÖW-Team betrachtet dabei unter anderem die Treiber und Implikationen der Biokraftstoffpolitik in Deutschland und der EU. Zur Historie: Angekurbelt vor allem durch die Einführung einer umfassenden Steuerbefreiung erlebten Biokraftstoffe in Deutschland seit Beginn der 2000er einen regelrechten Boom. Ausgebremst wurde dieser jedoch durch die Umstellung auf ein Quotenmodell

ab Mitte 2006, also bereits vor der 2007 einsetzenden Kritikwelle, im Zuge derer die Förderungswürdigkeit von Biokraftstoffen infrage gestellt wurde. Auch auf EU-Ebene werden seitdem zunehmend kritische Töne gegenüber zu ambitionierten Ausbauzielen lauter. Dennoch verabschiedete die EU Ende 2008 ein verbindliches 10 %-Ziel für Kraftstoffe aus erneuerbaren Energien. Um der Kritik von Umweltverbänden zu begegnen, ist dieses Ziel jedoch an die Einhaltung bestimmter Nachhaltigkeitskriterien gekoppelt. Wie aber sind diese Politikentwicklungen zu erklären und wie hängen sie ebenenübergreifend zusammen? Welche zentralen Konfliktmuster, diskursiven Kämpfe und Akteurskonstellationen liegen der im Spannungsfeld von Energie-, Umwelt-, Agrar- und Entwicklungspolitik liegenden Biokraftstoffpolitik zugrunde? Und wie haben diese die politischen Kurswechsel beeinflusst? Diese Fragen werden im konzeptionellen Rahmen einer Multi-Level Policy-Analyse unter besonderer Berücksichtigung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen bearbeitet und zu einem umfassenden Bild der deutschen Biokraftstoffpolitik und ihrer Wechselwirkungen mit der EU-Ebene zusammengefügt. Die Analyse soll einen Beitrag zur Beantwortung der Kernfrage des Projekts leisten: Kann die Biokraftstoffpolitik auf transnationaler Ebene nachhaltiger gestaltet werden und, wenn ja, wie? Dazu wird die oben beschriebene Untersuchung gemeinsam mit



*„Spannend finde ich, dass am IÖW aktuelle und auch kontroverse Themen untersucht werden, wie z. B. die mögliche Rolle von Biokraftstoffen in einem nachhaltigen Energiesystem. Für mich als Doktorandin bietet vor allem der enge Austausch zwischen jungen Nachwuchswissenschaftler/innen und erfahrenen Seniors am IÖW eine hervorragende Grundlage.“*

ELISA DUNKELBERG, JG. 1982, IST SEIT 2009 WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN AM IÖW UND PROMOVIERT IN DER NACHWUCHSGRUPPE „FAIR FUELS?“

zwei weiteren Fallstudien in Brasilien und Subsahara-Afrika einem integrativen und interdisziplinären Ansatz folgend mit der Analyse der internationalen Politikverflechtungen in diesem Konfliktfeld verknüpft. Zusätzlich wird dazu eine Bewertung der ökologischen Implikationen und der Chancen politischer Steuerungsinstrumente herangezogen.

Das Projekt „Fair Fuels?“ ist eine wissenschaftliche Nachwuchsgruppe, in deren Rahmen die akademische Qualifizierung der Teammitglieder angestrebt wird.

Weitere Informationen: [www.fair-fuels.de](http://www.fair-fuels.de)

Kontakt: [bernd.hirschl@ioew.de](mailto:bernd.hirschl@ioew.de)

## Cohesion Policy and Sustainable Development

Laufzeit: 12/09 – 12/10

gefördert durch: The European Commission's Regional Policy department (DG REGIO), Brüssel

Kooperationspartner: Institute for European Environmental Policy (IEEP), London; CEE Bankwatch Network, Prague; BIO Intelligence Service S.A.S. (BIO), Paris; GHK, London Matrix Insight, London; Netherlands Environmental Assessment Agency (PBL), Bilthoven

Ziel dieser Studie ist es, den konzeptionellen Rahmen zu entwickeln für eine ökologisch nachhaltige europäische Kohäsionspolitik für die Förderperiode nach 2013. Zu diesem Zweck werden in dem Projekt die Erfahrungen der laufenden Förderperiode 2007 bis 2013 systematisch ausgewertet.

Anhand von Fallstudien analysiert das Projektteam die Umsetzung der Kohäsionspolitik auf Länder-, Regionen- und Projektebene – und damit die Interpretation des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung.

Der Untersuchungsschwerpunkt der Studie liegt auf den ökologischen Schlüsselthemen der erneuerten Europäischen Nachhaltigkeitsstrategie: Klimawandel und saubere Energie, nachhaltiger

Konsum und nachhaltige Produktion, nachhaltige Verkehrsentwicklung sowie Schutz und Management natürlicher Ressourcen inkl. Biodiversität. Das Projektteam beurteilt die ökologische Performance der aktuellen europäischen Kohäsionspolitik und ermittelt

geeignete ergänzende Politikinstrumente, die umweltbezogene Win-Win-Situationen bspw. im Rahmen von Strukturfonds befördern. Außerdem werden Fallstudien auf der Ebene von Mitgliedsstaaten, Interreg-Programmen, großen Investitionsprojekten

und Städten durchgeführt und ausgewertet. Auf Basis dieser Ergebnisse werden Handlungsempfehlungen für die Politik entwickelt.

Das IÖW ist im Projekt federführend für den Bereich nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion verantwortlich.

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)



## Weitere Projekte

### **Meta-Analyse – Nachhaltigkeitsstrategien in**

#### **Politik und Wirtschaft**

(09/08 – 08/10)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und  
Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **Umsetzung des EU-Aktionsplans ETAP**

Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung und  
Verbreitung innovativer und wettbewerbsfähiger Technologien

(01/08 – 12/09)

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau

## Veranstaltungen

14.-15.05.2009

### **Nachhaltigkeit in der Krise –**

#### **Innovationen als Problemverstärker oder Lösungsstrategie?**

Gemeinsame Jahrestagung der Vereinigung für Ökologische  
Ökonomie (VÖÖ) und der Vereinigung für Ökologische Wirtschafts-  
forschung (VÖW) in Zusammenarbeit mit dem IÖW und der  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Frankfurt/Main, 50 Teilnehmende

---

26.05.2009

### **Policy Instruments for Sustainable Consumption and Production**

Abschlussstagung der Projekte ASCEE (Assessing the  
potential of various instruments for sustainable consumption  
practices and greening of the market) und SCOPE 2  
Brüssel, 120 Teilnehmende

---

08.12.2009

### **Umweltinnovationen fördern und umsetzen**

Workshop des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit (BMU), Berlin  
mit einem Grußwort von Katherina Reiche, Parlamentarische  
Staatssekretärin beim Bundesumweltminister  
Die Veranstaltung war Teil des FuE-Vorhabens „Umsetzung  
des EU-Aktionsplans ETAP“  
Berlin, 50 Teilnehmende

## Publikationen zum Thema

Conrad, Jobst (2009)

### **Climate Research and Climate Change:**

#### **Reconsidering Social Science Perspectives**

Nature and Culture 4 (2) (2009), S. 113-122

---

Conrad, Jobst (2009)

### **Zur Wechselwirkung von Klimatheorie und**

#### **Forschungsorganisation**

In: J. Halfmann, F. Schützenmeister (Hrsg.): Organisationen  
der Forschung. Der Fall der Atmosphärenwissenschaft  
VS Verlag, Wiesbaden, S. 64-90

---

Halfmann, Jost; Schützenmeister, Falk; Poloni, Verena;

Conrad, Jobst (2009)

### **Wissenschaftsdynamik: disziplinäre Entwicklung**

#### **am Beispiel der Ozonforschung**

Monsenstein und Vannerdat, Münster

---

Knopf, Jutta; Hoffmann, Esther; Damm, Lucienne;

Jacob, Klaus; Kahlenborn, Walter (2009)

### **Meta-Analyse – Nachhaltigkeitsstrategien in Politik**

#### **und Wirtschaft**

Literaturstudie, Berlin

Download unter [www.adelphi-research.de](http://www.adelphi-research.de)

---

Rubik, Frieder; Scholl, Gerd; Biedenkopf, Katja; Kalimo, Harri;

Mohaupt, Franziska; Söebeck, Ólöf; Stø, Eivind; Strandbakken,

Pål; Turnheim, Bruno (2009)

### **Promoting Sustainable Consumption, New Policy Approaches**

ASCEE Policy Paper, Berlin, Brüssel, Oslo

Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

---

Rubik, Frieder; Scholl, Gerd; Biedenkopf, Katja;

Kalimo, Harri; Mohaupt, Franziska; Söebeck, Ólöf;

Stø, Eivind; Strandbakken, Pål; Turnheim, Bruno (2009)

### **Innovative Approaches in European Sustainable**

#### **Consumption Policies**

Schriftenreihe des IÖW 192/09, Eigenverlag, Berlin

Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

## Vorträge

### Dr. Jobst Conrad

Vortrag „Klimaforschung, Klimapolitik und IPCC:  
Forschungssteuerung durch Grenzorganisationen“

24. Kongress der Deutschen Vereinigung für

Politische Wissenschaft

21.-25.09.09, Kiel

---

### Dr. Bernd Hirschl

Vortrag „Das Projekt ‚Fair Fuels?‘ sowie Impulse zu sozialen  
Wirkungen der Biokraftstoffnutzung“

Abschlussveranstaltung des Projekts „Bioglobal“

02.12.09, Berlin

---

### Dr. Frieder Rubik

Vortrag „Top-Runner Ansätze im Nicht-EU-Raum“

Workshop „Konzeption eines produktbezogenen Top-Runner

Modells auf EU-Ebene“

21.09.09 Berlin

---

### Dr. Gerd Scholl

Vortrag “Assessing the Potential of Various Instruments  
for Sustainable Consumption Practises and Greening of  
the Market (ASCEE) – Policy Recommendations”

SCOPE2/ASCEE Final dissemination event

26.05.09, Brüssel, Belgien

### Thomas Vogelpohl

Vortrag “Fair Fuels? A Socio-Ecological Multi-Level  
Analysis of Transnational Policies on Biofuels”

2nd International Summer School on Sustainable Development:

Decarbonising Europe and the World. European Climate

Policy – Internal and External Dimensions, European

Academy Otzenhausen

24.08.09, Otzenhausen

## Team

Ansprechpartner:

**Ulrich Petschow**

ulrich.petschow@ioew.de

---

Magnus Grubbe

Dr. Jesko Hirschfeld

Dr. Bernd Hirschl

Jeppe Fisker Jörgensen

Dr. Frieder Rubik

Dr. Gerd Scholl

Thomas Vogelpohl

Rebecca Stecker



# Klima und Energie

THEMA

## EE-Regionen: Schritt für Schritt zur Selbstversorgung

Laufzeit: 05/09 – 04/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Kooperationspartner: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEE); Universität Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie, Stuttgart

Ohne regionales Engagement können auf höherer Ebene weder politisch vereinbarte Klimaschutzziele noch energiepolitische Ziele erreicht werden. Regionale Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien (EE) bei Strom und Wärme sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und -einsparung leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Kommunen und Regionen haben die Möglichkeit, Rahmenbedingungen zu gestalten, ihre Bürger/innen und Unternehmen zum Mitwirken zu motivieren und letztlich durch den Ausbau dezentraler Versorgungssysteme regionale Wertschöpfung und kommunale Selbststeuerung zu stärken.

Will sich eine Region oder Kommune durch die Nutzung erneuerbarer Energien selbst versorgen, gibt es viel zu tun: Die standortgerechten Potenziale zur Nutzung von Biomasse, Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme müssen erhoben und Möglichkeiten für eine energieeffiziente Nutzung und zur Energieeinsparung evaluiert werden. Bereits bestehende Energienetzstrukturen und Ausbaupotenziale müssen analysiert und ganzheitlich betrachtet werden. Zudem müssen Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltung an der Umsetzung dieser Ziele mitarbeiten. Ohne entsprechendes Nachfrageverhalten, eine entsprechende Investitionsbereitschaft und eine Bereitschaft zur Mitgestaltung der Konzepte, aber auch ohne sparsamen und effizienten Umgang mit Energie lassen sich EE-Selbstversorgungsziele nicht erreichen. Somit ist eine Betrachtung ökologischer und sozialer Aspekte im Zusammenwirken mit ökonomischen und technischen Aspekten unabdingbar.

Das Projekt EE-Regionen verfolgt das Ziel, Erfolgsbedingungen von Strategien zur selbstständigen Energieversorgung von Kommunen und Regionen auf der Basis von erneuerbaren Energien zu erarbeiten und deren Zusammenwirkung aufzuzeigen. Ein Schwerpunkt der Betrachtung liegt hierbei auf der integrierten Biomassenutzung mit Fokus auf ökologischen und sozialen Chancen sowie den Herausforderungen im Zusammenwirken mit ökonomischen und technischen Aspekten.

Das Projektteam aus Sozial-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften begleitet und unterstützt mehrere Beispiel-Regionen bei ihren Planungs-, Beteiligungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen. Auf Basis der dabei gewonnenen Erfahrungen werden in Zusammenarbeit mit den Regionen Handlungsempfehlungen für kommunale Entscheidungsträger und andere Akteure (z. B. kommunale Energieversorgungsunternehmen, Bürgerinitiativen, Genossenschaften) anderer Regionen erarbeitet, die ein entsprechendes Ziel verfolgen. Weiter entwickelt das Team einen Entscheidungsrahmen, der den Akteuren als Planungshilfe für eine sozial-ökologisch verantwortliche Umstellung auf erneuerbare Energien dienen kann. Die Projektergebnisse werden zunächst speziell für Kommunen bereitgestellt und enthalten die Darstellung der Wechselwirkungen der verschiedenen Erfolgsfaktoren. Hierauf aufbauend wird die Transformation der Erfolgsfaktoren in verschiedene räumliche Größendimensionen über Kommunen hinaus ermöglicht.

Arbeitsschwerpunkte des IÖW sind die Analyse und Bewertung regionaler Energieversorgungskonzepte mit Fokus auf Bioenergienutzung. Dem liegt eine ganzheitliche Systembewertung zu Grunde, die das Zusammenspiel der möglichen EE-Umwandlungsanlagen und die Einbettung in das konventionelle Energiesystem unter den Aspekten Technologie, Ökologie und Ökonomie berücksichtigt. Außerdem untersucht das IÖW Wahrnehmungen, Einstellungen, Interessen und Verhaltensformen der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich einer kommunalen EE-Selbstversorgung. Die Ergebnisse ermöglichen Rückschlüsse darauf, wie durch die Gestaltung der kommunalen Rahmenbedingungen Hemmnisse erkannt und abgebaut, Akzeptanz gefördert sowie Nachfrage nach erneuerbaren Energien stimuliert werden können.

Weitere Informationen: [www.ee-regionen.de](http://www.ee-regionen.de)

Kontakt: [astrid.aretz@ioew.de](mailto:astrid.aretz@ioew.de)

# Energieeffizienz und Beschäftigung

Laufzeit: 09/09 – 05/11

gefördert durch: Hans-Böckler-Stiftung (HBS), Düsseldorf

Ein nachhaltiger Umgang mit Energieressourcen, die Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Erhöhung der Energieproduktivität gehören zu den drängendsten nationalen wie internationalen Herausforderungen. Ohne eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz im produzierenden Gewerbe und die Entwicklung und Vermarktung von energieeffizienten Produkten und Dienstleistungen können wir diesen Herausforderungen nicht begegnen. Doch wie sieht es tatsächlich aus mit der Energieeffizienz in Unternehmen – sei es in den Produktionsprozessen selbst, in den Produkten oder bei den Dienstleistungen? Welche Potenziale gibt es hier? Das Projekt „Energieeffizienz und Beschäftigung“ geht diesen Fragen in den Branchen Chemie, Maschinenbau und Transport/Logistik nach und untersucht die daraus resultierenden betrieblichen Beschäftigungseffekte. Das Projektteam kombiniert dazu verschiedene qualitative Methoden zur Datenerhebung. Den Kern der Untersuchung bilden Unternehmensfallstudien. Ziel des Projektes ist es, Handlungsempfehlungen für Unternehmen, Branchenverbände und Akteur/innen der Mitbestimmung zu entwickeln.

Kontakt: [julika.weiss@ioew.de](mailto:julika.weiss@ioew.de)

## Energieeffiziente Modernisierung im Gebäudebestand bei Ein- und Zweifamilienhäusern (Enef-Haus)

Laufzeit: 04/08 – 09/10

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)  
Kooperationspartner: Fachhochschule Lausitz, Senftenberg; Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt; Österreichisches Ökologie-Institut, Wien; Ökoinstitut Südtirol / Alto Adige, Bozen; Statens Byggeforskningsinstitut (Danish Building Research Institute), Horsholm  
Praxispartner: Bremer Energie-Konsens GmbH, Bremen; Deutsche Energieagentur GmbH (dena), Berlin; Bundesverband Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker (GIH), Stuttgart; Haus und Grund (Bundesverband), Berlin; Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Zukunftagentur Brandenburg (ZAB), Potsdam

Mehr als ein Viertel des Endenergiebedarfs in Deutschland wird für die Raumwärme- und Warmwasserbereitstellung in privaten Haushalten benötigt. Durch eine energieeffiziente Gebäudemodernisierung können dieser Energieverbrauch und die damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 80 % gesenkt werden. Vor allem die ca. 14,5 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland bieten ein erhebliches Einsparpotenzial – und gerade hier liegt der Anteil der energetischen Sanierungsmaßnahmen nur etwa halb so hoch wie möglich, wie Wissenschaftler/innen des IÖW im Rahmen des Projektes herausfanden. Was kann getan werden gegen den Sanierungsstau?



Um dies herauszufinden, untersuchte das Projektteam die Gründe für die Zurückhaltung der Eigenheimbesitzer/innen: Neben finanziellen Hürden werden viele von ihnen angesichts der zahlreichen Fragen, die eine energetische Sanierung aufwirft, abgeschreckt. Zum Abbau dieser Hemmnisse entwickelt das Verbundvorhaben deshalb einen integrierten Politik- und Beratungsansatz, der zur Durchführung einer energieeffizienten Gebäudemodernisierung motivieren soll. Der Ansatz bezieht Beratungsangebote, Marketingmaßnahmen und politische Instrumente aufeinander und stimmt diese auf die spezifischen Entscheidungsbedingungen der einzelnen Zielgruppen ab. Das Projektteam erarbeitet Empfehlungen für eine innovative Weiterentwicklung des bestehenden politischen Förderinstrumentariums, mit denen die unterschiedlichen Zielgruppen besser erreicht werden können. Außerdem werden Instrumente entwickelt, die professionelle Berater/innen, Moder-

nisierungsdienstleistende und Multiplikatoren in ihrer Kompetenz für eine zielgruppenbezogene und alltagsnahe Beratung stärken und diese zu einem effektiven Social Marketing befähigen. Dabei werden Best Practice-Erfahrungen aus Dänemark, Österreich und Italien herangezogen. Die Ergebnisse werden am 8.11.2010 auf der Tagung „Wege aus dem energetischen Sanierungsstau“ in Berlin vorgestellt.

Weitere Informationen: [www.enef-haus.de](http://www.enef-haus.de)

Kontakt: [julika.weiss@ioew.de](mailto:julika.weiss@ioew.de)



## Investitionen der vier großen Energiekonzerne in erneuerbare Energien

Laufzeit: 08/07 – 12/08

gefördert durch: Greenpeace e. V., Hamburg

Die Energiekonzerne RWE, E.on, Vattenfall und EnBW vernachlässigen trotz Energie- und Klimakrise den Ausbau der erneuerbaren Energien und setzen vorrangig auf Atom- und Kohlestrom. Zu diesem Ergebnis kam die IÖW-Studie, in der der Ausbaustand der vier großen Energieversorger im Bereich erneuerbarer Energien und ihre Investitionsziele im Vergleich untereinander und zu den politischen Ausbauzielen in Deutschland und der EU bewertet wurden. Danach liegt der Anteil aus Wind, Biomasse, Erdwärme und Solarstrom ohne alte Wasserkraftanlagen am Kraftwerksmix der vier Stromriesen derzeit nur bei 0,1 bis 1,7 %. Auch in Konzernplanungen spielen die erneuerbaren Energien mit maximal 10 bis 15 % der Gesamtinvestitionen eine untergeordnete Rolle. Der Fokus der Analyse lag auf dem Strombereich. Um den Status Quo und die Entwicklung beurteilen zu können, wurden zunächst die Kraftwerkskapazitäten und Stromerzeugungen der Energieversorger ermittelt. Auf dieser Basis erhob und bewertete das Projektteam den Ist-Zustand sowie das geplante Wachstum im Bereich erneuerbarer Energien soweit möglich quantitativ, darüber hinaus qualitativ (inkl. geplanter Technologieschwerpunkte). Die Studie steht zum Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de) zur Verfügung.

Kontakt: [bernd.hirschl@ioew.de](mailto:bernd.hirschl@ioew.de)

## Weitere Projekte

### **FRISCH** Dezentrale Mikro-Biogaserzeugung

Entwicklung übertragbarer Konzepte zur nachhaltigen Erschließung biogener Rest- und Abfallstoffe für die Mikro-Biogasproduktion in Gemeinden und Landkreisen

(07/09 – 06/11)

gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Berlin

---

### **FRISCH** Kommunale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien

(12/09 – 07/10)

gefördert durch: Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) e. V., Berlin

---

### **FRISCH** Erneuerbare Energien-Potenziale in Berlin 2020 sowie langfristig – Quantifizierung und Maßnahmengenerierung zur Erreichung ambitionierter Ausbauziele

(05/09 – 11/09)

Auftraggeber: Berliner Energieagentur GmbH, Berlin

---

### **Klima-Werkstatt – Klimaschutz- und Anpassungspotenziale einer Region und ihre Erschließung**

(06/07 – 10/09)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen des Förderprogramms

KlimaZwei

## Publikationen

Hirschl, Bernd (2009)

### **International Renewable Energy Policy – Between Marginalization and Initial Approaches**

In: Energy Policy, Volume 37, Issue 11, S. 4407-4416

---

Hirschl, Bernd; Neumann, Anna; Stegnitz, Antje (2009)

### **Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien. Bestand, Ziele und Planungen von E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall konzernweit und in Deutschland**

Studie im Auftrag von Greenpeace Hamburg (Hrsg.)

Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)



## Vorträge

### Elisa Dunkelberg

Vortrag „**Umweltbewertung von Biokraftstoffsystemen**“

Ökobilanz-Werkstatt

07.10.09, Freising

---

### Dr. Bernd Hirschl

Beitrag „**Energiekonzept für Berlin – Ermittlung der Potenziale Erneuerbarer Energien in Berlin**“

Pressekonferenz „Saubere Energie für Berlin?“ des

Berliner Senats

12.03.09, Berlin

Beitrag „**Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien. Zentrale Ergebnisse einer Studie im Auftrag von Greenpeace**“

Greenpeace-Pressekonferenz „Stromkonzerne blockieren

Ausbau der Erneuerbaren Energien“ zur IÖW-Studie

16.04.09, Berlin

Vortrag „**Auswirkungen des Klimawandels auf die Energiewirtschaft**“

Stakeholderdialoge zur Klimaanpassung – Eine Veranstaltungsreihe zu Chancen und Risiken des Klimawandels: Energiewirtschaft

30.06.09, Dessau

---

### Esther Hoffmann

Vortrag „**Adaptation to Climate Change in the Transport Sector. The Constraining Effect of Actor-Interdependencies**“

Konferenz „Climate Change: Global Risks, Challenges & Decisions“

10.-12.03.09, Kopenhagen, Dänemark

---

### Ulrich Petschow

Vortrag „**Transformations of Energy Systems: Germany's Pathway to a Low Carbon Economy: Challenges and Opportunities**“

Konferenz „Post-Kyoto Strategies Compared: European & North American Pathways to Carbon-Neutral Market Economies“

der University of British Columbia

30.-31.10.09, Vancouver, Kanada



## Team

Ansprechpartner

**Dr. Bernd Hirschl**

bernd.hirschl@ioew.de

---

Dr. Astrid Aretz

Mark Bost

Timo Böther

Elisa Dunkelberg

Julia Glahe

Dr. Jesko Hirschfeld

Esther Hoffmann

Michael Kreß

Anna Neumann

Maja Rotter

Jan-Philipp Schägner

Marcus Trommler

Thomas Vogelpohl

Dr. Julika Weiß

# Produkte und Konsum

THEMA

## Ökologisch, fair, bezahlbar und gelabelt? – Nachhaltigkeitslabel für Produkte

Laufzeit: 04/09 – 12/09

gefördert durch: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn  
Kooperationspartner: Öko-Institut e. V., Freiburg

Die Verbraucher/innen sind kritischer geworden. Immer häufiger wollen sie sich vor dem Kauf darüber informieren, ob der Teppich ohne Kinderarbeit gefertigt wurde oder das Spielzeug keine giftigen Stoffe enthält. Unterschiedliche Kennzeichen sollen helfen, hier eine gute Wahl zu treffen. Doch bisher gibt es kein Kennzeichen, das ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen abdeckt. Eine Studie von Öko-Institut und IÖW hat Erfahrungen, Ansatzpunkte und Möglichkeiten für ein allgemeines, produktgruppenübergreifendes Nachhaltigkeitslabel untersucht. Im Rahmen des Vorhabens wurden rund 70 Label analysiert und deren Vor- beziehungsweise Nachteile aufgelistet. Darunter waren Kennzeichen wie der „Blaue Engel“ und das FSC-Zeichen, aber auch verschiedene Textil- und Bauprodukte-Siegel. Als häufigstes Defizit wurde festgestellt, dass es beim ökologischen und sozialen Nachweis über den gesamten Lebensweg vor allem Lücken bei den Rohstoffen und bei den Vorprodukten gibt. Diese werden oft unter sozial schwierigen Bedingungen in Entwicklungsländern produziert.

Aufbauend auf einer Literaturanalyse und Experteninterviews skizzierte das Projektteam mögliche konzeptionelle Ansatzpunkte für ein allgemeines, produktübergreifendes Nachhaltigkeitslabel und wog im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse die Vor- und Nachteile von fünf verschiedenen konzeptionellen Varianten gegeneinander ab.



Fazit: Ein einheitliches und neu auf dem Markt einzuführendes „Nachhaltigkeitslabel“ über alle Produktgruppen hinweg wird als nicht sinnvoll eingeschätzt. Ein weiteres Label würde nicht nur zur Informationsüberlastung der Verbraucher/innen führen, sondern auch in Konkurrenz zum bereits eingeführten und anerkannten Umweltzeichen „Blauer Engel“ treten – von den beträchtlichen Kosten für die Markteinführung ganz abgesehen. Stattdessen empfiehlt die Studie die Erarbeitung informeller Gütekriterien als derzeit aussichtsreichstes und erfolgversprechendstes

Vorgehen. Statt ein eigenständiges Nachhaltigkeitskennzeichen zu entwickeln, sollten die verschiedenen bestehenden (oder auch zukünftigen) Kennzeichensysteme ermutigt werden, sich weiterzuentwickeln und als Nachhaltigkeitszeichensystem zu qualifizieren. Die Gütekriterien können den verschiedenen produktgruppenübergreifenden und -spezifischen Zeichensystemen hierbei als informeller Orientierungsrahmen einen freiwilligen Mindeststandard aufzeigen. Sie sollten zusammen mit Beteiligten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik entwickelt werden, um so ein Set an gemeinsamen informellen Nachhaltigkeitskriterien für die Weiterentwicklung der bestehenden Zeichensysteme zu schaffen. Die Erfüllung

informeller Gütekriterien sollte nicht offiziell zertifiziert werden, so die Empfehlung der Studie. Der Grad der Orientierung und Einhaltung würde somit in der Obhut der einzelnen Zeichensysteme liegen. Damit würde sich auch die Informationslage der Marktakteure auf der Anbieter- und Nachfragerseite erst dann ändern, wenn die inhaltliche Fortentwicklung der einzelnen Zeichensysteme kommuniziert und über die Logos signalisiert werden würde. Die vollständige Studie kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://download.ble.de/08HS031.pdf>

Kontakt: [frieder.rubik@ioew.de](mailto:frieder.rubik@ioew.de)

## Materialeffizienz und Ressourcenschonung (MaRess)

Laufzeit: 07/07 – 12/10

gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Berlin; Umweltbundesamt (UBA), Dessau

Kooperationspartner: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, Wuppertal sowie zahlreiche andere Forschungs- und Beratungseinrichtungen

Die Entnahme und Nutzung von Ressourcen, die damit verbundenen Emissionen und auch die Entsorgung von Abfällen bringen nicht nur ökologische, sondern zunehmend auch soziale und ökonomische Probleme mit sich. Die Steigerung der Ressourceneffizienz wird daher in der nationalen und internationalen Politik zunehmend zum Top-Thema. In dem Projekt MaRess arbeiten 31 Projektpartner daran, Potenziale zur Steigerung der Ressourceneffizienz zu ermitteln und Ansätze für zielgruppenspezifische Ressourceneffizienzpolitiken zu entwickeln.

Im Arbeitspaket „Konsumenten- und kundennahe Instrumente der Ressourcenpolitik“ geht das IÖW federführend mit weiteren Projektpartnern der Frage nach, mit welchen Politikinstrumenten ein ressourcenleichter Konsum gefördert werden kann. Die Empfehlungen:

Das Umweltzeichen „Blauer Engel“ sollte sich im Bereich Ressourcenschutz stärker profilieren. Mögliche Profilierungsfelder wären ressourcenleichte Werkstoffe, Lebensdauererlängerung (Langlebigkeit, Wiederaufarbeitung und Wiederverwendung) und ressourceneffiziente Dienstleistungen.

Die internetgestützte Vermittlung des Ressourcenthemas im Rahmen moderner Verbraucherberatung sollte gestärkt werden. So könnten produktbezogene Informationsangebote des Staates wie etwa der „Blaue Engel“ stärker mit bestehenden Internetformaten wie Produkttestportalen verknüpft werden. Um die Idee des „Nutzen statt Besitzen“ zu fördern, schlägt das Projektteam Maßnahmen vor, die dazu beitragen, eine neue, ressourcenleichte Nutzungskultur zu etablieren.

Weitere Informationen: [www.ressourcen.wupperinst.org](http://www.ressourcen.wupperinst.org)

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de)



## Weitere Projekte

### **FRISCH** Einführung eines tunesischen Umweltzeichens

(05/09 – 07/09)

gefördert durch: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (gtz), Berlin

---

### **Grenzen und Möglichkeiten der Verbraucherinformation durch Produktkennzeichnung**

(06/08 – 04/09)

gefördert durch: Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Berlin

---

### **Umbruchsdynamiken im Konsum und nachhaltige Innovationspfade (DYNAMIKON) – Eine Untersuchung am Beispiel der Freizeitmobilität**

(01/07 – 03/09)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

## Publikationen zum Thema

Beckenbach, Frank; Briegel, Ramón; Konrad, Wilfried; Scholl, Gerd; Zundel, Stefan (2009)

### **Routines and Their Breaking – an Agent-Based Analysis of Leisure Time Mobility**

Papers on agent-based economics nr 6, Universität Kassel

Download:

[www.ivwl.uni-kassel.de/beckenbach/papers\\_abeco/poabe\\_nr6.pdf](http://www.ivwl.uni-kassel.de/beckenbach/papers_abeco/poabe_nr6.pdf)

---

Gold, Stefan; Rubik, Frieder (2009)

### **Consumer Attitudes Towards Timber as a Construction Material and Towards Timber Frame Houses – Selected Findings of a Representative Survey Among the German Population**

In: Journal of Cleaner Production, No. 17/2009, S. 303-309

---

Konrad, Wilfried; Scholl, Gerd (2009)

### **Verhaltensroutinen in der Freizeitmobilität**

#### **Ergebnisse einer quantitativen und qualitativen Befragung**

Schriftenreihe des IÖW 193/09, Eigenverlag, Berlin

Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)



Scholl, Gerd (2009)

### **Marketing nachhaltiger Dienstleistungen. Bedingungen der Übernahme und Empfehlungen zur Vermarktung von eigentumsersetzenden Konsumpraktiken**

Dissertationsschrift, Metropolis-Verlag, Marburg

## Vorträge

### Dr. Wilfried Konrad

Vortrag „**Grenzen und Möglichkeiten der Verbraucherinformation durch Produktkennzeichnung**“

Workshop des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)  
03.03.09, Berlin

---

### Dr. Frieder Rubik

Vorträge „**European Developments in the Policy Arena**“,  
„**Eco-Labeling Experiences in Europe**“,  
„**Three Days of Experiences – Some Impressions and Conclusions**“

Workshop „Réunion de réflexion sur les écolabels“ der  
Gesellschaft für technische Zusammenarbeit  
18.05.09, Tunis, Algerien

Vortrag „**Innovative Approaches to Strengthen Sustainable Consumption**“

Konferenz „Joint Actions on Climate Change“  
09.06.09, Aalborg, Dänemark

### Dr. Gerd Scholl

Vortrag „**Eco-Labeling: Big Time Window Dressing or a Giant Leap Towards Sustainability?**“

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin  
15.01.09, Berlin

Vortrag „**Empirische Befunde zu Verhaltensroutinen in der Freizeitmobilität**“

mit Dr. Wilfried Konrad  
Abschluss-Workshop des Projektes DYNAMIKON  
an der Universität Kassel  
05.05.09, Kassel

Vortrag „**Lifestyles and Climate Protection**“

UfU-Summerschool „Die kulturelle Basis unserer  
Klimaschutzmaßnahmen“  
06.10.09, Erkner

Vortrag „**Nachhaltigen Konsum fördern: vom Informieren zum Mobilisieren**“

Workshop „Unternehmen und Konsumenten auf dem Weg  
zu nachhaltigen Kooperationen?“ des Kulturwissenschaftlichen  
Instituts Essen (KWI)  
09.12.09, Essen

## Team

Ansprechpartner

**Dr. Frieder Rubik**

frieder.rubik@ioew.de

**Dr. Gerd Scholl**

gerd.scholl@ioew.de

---

Magnus Grubbe

Esther Hoffmann

Dr. Wilfried Konrad

Michael Kreß

Dr. Siegmar Otto

Dr. Julika Weiß



# Wasser- und Landmanagement

THEMA

## Forschen, wo andere Urlaub machen – das Projekt RADOST

Laufzeit: 07/09 – 06/14

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

Kooperationspartner: an dem Projekt sind insgesamt 17 Forschungspartner und über 50 Netzwerkpartner aus der Region beteiligt

Tagestemperaturen über 38 Grad Celsius, die Nächte über 20 Grad – im Sommer 2010 gab es in Berlin nur wenige Menschen, die sich nicht an die Ostsee gewünscht hätten – jedenfalls nicht im IÖW, das unter anderem aus Klimaschutzgründen nicht über eine Klimaanlage verfügt. Zukunftsszenarien zur Entwicklung des Tourismus sehen für die deutsche Ostseeküste in den nächsten Jahrzehnten beträchtliche Wachstumspotenziale – auch und gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Neben solchen Chancen wird der Klimawandel für die Ostseeregion jedoch auch eine Reihe von Risiken mit sich bringen: Der Anstieg des Meeresspiegels kann im Zusammenspiel mit Sturm- und Wetterlagen das Risiko von extremen Hochwasserereignissen verschärfen und stellt damit erhöhte Anforderungen an Deiche und andere Maßnahmen des Küstenschutzes. Trockenere Sommer gefährden Ernten, nassere Winter können zu höheren Stickstoff- und Phosphoreinträgen in die Binnen- und Küstengewässer führen, weil von den im Winter nur wenig bewachsenen Ackerflächen verstärkt Nährstoffe abgeschwemmt werden können. Dies wiederum kann im Sommer zu einem vermehrten Algenaufkommen in den Küstengewässern führen, was die Badewasserqualität und damit die touristischen Entwicklungspotenziale beeinträchtigen kann. Diese komplexen Wirkungszusammenhänge zwischen Klimaänderung, Stoffhaushalt, physikalischen und biologischen Prozessen in der Ostsee, Entwicklungen in Landwirtschaft, Tourismus, Hafengewirtschaft und Regionalwirtschaft untersucht das Projekt RADOST (Regionale Anpassungsstrategien an der deutschen Ostseeküste). Aufbauend auf einer umfassenden naturwissenschaftlichen und sozioökonomischen Analyse werden in einem Dialogprozess gemeinsam mit regionalen Akteuren Anpassungsstrategien erarbeitet, mit denen sich die deutsche Ostseeküste gegenüber den Klimarisiken bestmöglich absichern und die mit dem Klimawandel verbundenen Chancen nutzen kann.



Das IÖW leitet im RADOST-Projekt das Modul „Sozioökonomische Analyse“. Dabei werden zunächst im Rahmen einer regionalwirtschaftlichen und einer Akteursnetzwerkanalyse sozioökonomische Daten und Informationen ermittelt, die zum Aufbau und zur laufenden Unterstützung des Dialogprozesses mit regionalen Akteuren bereitgestellt werden. Auf Grundlage dieser Daten entwickeln die Wissenschaftler/innen sektorale und gesamtwirtschaftliche Basisszenarien, die die Folgen des Klimawandels für die regionale Wirtschaft abbilden.

Einige der wichtigsten regionalen Wirtschaftsbereiche werden voraussichtlich besonders sensibel auf Klimaveränderungen reagieren – insbesondere die Tourismusdienstleistungen und die Landwirtschaft, aber voraussichtlich auch die Fischerei, die Wasser- und Energiewirtschaft, die Dienstleistungsbereiche Transport und Verkehr sowie die Investitionen in den Küstenschutz. Um die zahlreichen Vernetzungen mit vor- und nachgelagerten Wirt-



schaftsbereichen sowie die resultierenden direkten und indirekten Einkommens- und Beschäftigungseffekte zu erfassen, erarbeitet das IÖW für die Untersuchungsregion ein regionalisiertes Input-Output-Modell.

Die Ergebnisse der Input-Output-Modellierung werden anschließend in eine erweiterte Kosten-Nutzen-Analyse einbezogen. Ergebnis sind unterschiedliche Nutzen-Kosten-Verhältnisse für unterschiedliche Managementoptionen bzw. Anpassungsstrategien. Während sich konventionelle Ansätze auf die Betrachtung direkter Kosten und Nutzen beschränken, beziehen erweiterte Kosten-Nutzen-Analysen auch indirekte Wirkungen sowie ökologische und soziale Wirkungsdimensionen mit ein.

Zu ermittelnde und in die Analyse einzubeziehende Kosten von Anpassungsstrategien sind u.a.: Planungs-, Bau- und Unterhaltungskosten für zusätzliche Küstenschutzanlagen und die Anpassung von Hafenanlagen, Kosten für Strandaufspülungen und -pflagemassnahmen, Ertragseinbußen in der Landwirtschaft bzw. Kompensationszahlungen

für Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen. Zu ermittelnde Nutzen sind u.a.: Vermiedene Schäden aufgrund eines verbesserten Küstenschutzes, Einkommenszuwächse oder vermiedene wirtschaftliche Einbußen im Bereich der Tourismusdienstleistungen (aufgrund verbesserter oder gesicherter Wasserqualität), Erholungsnutzen sowie Nutzen aus der Bewahrung oder Verbesserung der Biodiversität.

Die Ergebnisse werden in den Dialogprozess zurückgemeldet und können in einem iterativen Prozess zur Diskussion und Verfeinerung der regionalen Anpassungsstrategien genutzt werden. In Zusammenschau mit den Ergebnissen der Akteursanalyse erlaubt die erweiterte Kosten-Nutzen-Analyse abschließend auch eine Abschätzung des politisch relevanten Konflikt- bzw. Akzeptanzpotenzials alternativer regionaler Anpassungsstrategien an den Klimawandel.

Weitere Informationen: [www.klimzug-radost.de](http://www.klimzug-radost.de)

Kontakt: [jesko.hirschfeld@ioew.de](mailto:jesko.hirschfeld@ioew.de)



## Stand und Potenziale der Elbe-Binnenschifffahrt und deren wirtschaftliche Wirkungen auf die Elbe-Region

Laufzeit: 10/06 – 09/09

Gefördert durch: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Berlin

In einer Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit von Baumaßnahmen an Elbe und Saale kommt das IÖW zu dem Schluss, dass sich die Elbschifffahrt immer weniger rechnet. Das Fazit der Wirtschaftlichkeitsanalyse ist eindeutig: Der Transportbedarf in der Region kann ohne jegliche Probleme mit den bestehenden Infrastrukturen abgewickelt werden, da auf Grund des Strukturwandels die Bedeutung der Binnenschifffahrt für die regionale wirtschaftliche Entwicklung deutlich abnimmt. Zudem ist der Gütertransport mit der Bahn wesentlich umweltfreundlicher als die Binnenschifffahrt. Klares Ergebnis der Studie ist es also, dass die nachhaltige Entwicklung der Naturpotenziale der Elbregion dem Ausbau der Binnenschifffahrt vorzuziehen ist. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die zunehmende Klimaerwärmung den Schiffsverkehr auf der Elbe generell in Frage stellt und damit sowohl Maßnahmen zur Elbvertiefung als auch der Bau eines Saale-Elbe-Kanals obsolet sind.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden vom BUND in der Broschüre „Binnenschifffahrt auf Elbe und Saale – Strombaumaßnahmen in der Diskussion“ veröffentlicht, die unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de) zum Download bereitsteht.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

## Weitere Projekte

### **Science and Policy Integration for Coastal System Assessment (SPICOSA)**

(01/07 – 12/11)

gefördert durch: EU Kommission, DG Forschung, Brüssel, Belgien

---

### **Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement in der Küstenregion der Provinz Shandong, P.R. China**

(06/08 – 05/11)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **IKZM-Oder III – Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündung**

(03/08 – 04/10)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **Klimaschutz durch Moorschutz – Abschätzung des Klimaentlastungspotenzials, der betriebswirtschaftlichen Effekte und des volkswirtschaftlichen Nutzens von alternativen Moornutzungen**

(01/06 – 12/09)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

## Veranstaltungen

14.01.2009

### **Klimaretter Ökolandbau?**

Diskussionsforum in Kooperation mit der FH Eberswalde

Eberswalde, ca. 50 Teilnehmende



## Publikationen

Hirschfeld, Jesko; Behrendt, Horst; Edler, Jeannette; Janßen, Holger; Knippschild, Robert; Czarnecka-Zawada, Sylwia (2009)

**Transformationsprozesse im Einzugsgebiet der Oder – Szenarien 2020**  
IKZM-Oder Berichte 56 (2009), Berlin

---

Hirschfeld, Jesko; Petschow, Ulrich (2009)

### **Sozioökonomische Analyse**

In: Schumann, A. (Hrsg.): Integrative Nutzung des technischen Hochwasserrückhalts in Poldern und Talsperren am Beispiel des Flussgebiets der Unstrut. Schriftenreihe Hydrologie / Wasserwirtschaft Band Nr. 24, Ruhr-Universität Bochum, S. 127-156

---

Hirschfeld, Jesko; Weiß, Julika; Korbun, Thomas (2009)

### **Unterschätzte Potenziale: Klimaeffekte des konventionellen und ökologischen Landbaus – Strategien für mehr Klimaschutz in der Landwirtschaft**

In: Agrarbündnis (2009): Der kritische Agrarbericht 2009 – Schwerpunkt: Landwirtschaft und Klimawandel, Hamm, S. 52-58

---

Petschow, Ulrich (2009)

### **Arbeitsplatzeffekte des Hamburger Hafens, Auswirkungen der geplanten Elbvertiefung**

Studie im Auftrag des WWF, Hamburg  
Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

---

Petschow, Ulrich; Wodarski, Wojciech (2009)

### **Stand und Potenziale der Elbe Binnenschifffahrt und deren wirtschaftliche Wirkungen auf die Elbe-Region**

Schriftenreihe des IÖW 194/09, Eigenverlag, Berlin  
Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

---

Schägner, Jan Philipp (2009)

### **Monetäre Bewertung ökologischer Leistungen des Agrarholzanbaus. DENDROM – Zukunftsrohstoff Dendromasse: Systemische Analyse, Leitbilder und Szenarien für die nachhaltige energetische und stoffliche Verwertung von Dendromasse aus Wald- und Feldgehölzen**

In: Anbau und Nutzung von Bäumen auf landwirtschaftlichen Flächen, Weinheim, Wiley-VCH, S. 171-180

---

Zukünfte und Visionen Wald 2100 (Hrsg.) (2009)

### **Waldzukünfte: Herausforderungen für eine zukunftsfähige Waldpolitik in Deutschland**

Policy Paper, Berlin

# Vorträge

**Dr. Jesko Hirschfeld**

Vortrag „**Landwirtschaft und Klimawandel – Ergebnisse der IÖW-Studie ‚Klimawirkungen der Landwirtschaft in Deutschland‘**“

„Klimarettter Ökolandbau?“ – Diskussionsforum  
umweltorientierte Unternehmensführung  
14.01.09, Eberswalde

Vortrag „**Sozioökonomische Analysen im Rahmen des Integrierten Küstenzonenmanagements**“

Expertenworkshop „Schwarzes Meer“, 8. Warnemünder  
Naturschutzrechtstage  
19.-20.03.09, Rostock-Warnemünde

Vortrag „**Klimaschonende Agrarproduktion – verschärfte Konkurrenz um die Fläche?**“

Tagung des Verbandes der Landwirtschaftskammern e. V.  
und des Bundesarbeitskreises Düngung (BAD)  
21.-22.04.09, Würzburg

Vortrag „**Blick in die Zukunft – Das Projekt Zukünfte und Visionen Wald 2100**“

Symposium „Waldstrategie 2020“ des Bundesministeriums  
für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)  
12.-13.05.09, Berlin

Vortrag „**Herausforderungen für den Küstenschutz**“

Stakeholderdialoge zur Klimaanpassung – Eine Veranstaltungsreihe zu Chancen und Risiken des Klimawandels: Küstenschutz  
27.05.09, Hamburg

Vorlesung „**Socio-Economic Analysis for an Integrated Water Resources Management – Case Studies in China and Germany**“

Shandong University  
22.10.09, Jinan, China

Vortrag „**Nutrient Immissions in the Odra River Basin: Future Scenarios, Management Options and Socioeconomic Analysis**“

1. MONERIS-Anwendertagung: Nährstoffbilanzierung in  
Flussgebieten – Leistungsstand und Perspektiven  
18.-20.11.09, Berlin-Adlershof

**Jan Philipp Schägner**

Präsentation „**Is Peatland Restoration a Cost-Effective Measure for Climate Protection? An Ecologically Extended Cost-Benefit Analysis**“

8th International Conference of the European Society  
for Ecological Economics  
29.06.-02.07.09, Ljubljana, Slovenien  
Conference on Modelling Ecosystem Services  
27.-30.05.09, Acaya, Lecce, Italien

**Ulrich Petschow**

Vortrag „**Erweiterte Nutzen-Kosten-Analysen von Hochwasserschutzmaßnahmen**“

Tagung „Biodiversität und Klimawandel – Vernetzung der Akteure in Deutschland VI“ des Bundesamtes für Naturschutz an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm  
30.08.-02.09.09, Insel Vilm

Beitrag „**Wirtschaftlichkeit geplanter Infrastrukturmaßnahmen an Elbe und Saale und Bedeutung der Binnenschifffahrt für den Güterverkehr**“

Pressekonferenz „Flusspolitik unter Schwarz-Gelb.  
BUND-Studie belegt fehlenden Nutzen für Elbausbau“ des BUND  
16.11.09, Berlin

## Team

Ansprechpartner:

**Dr. Jesko Hirschfeld**  
jesko.hirschfeld@ioew.de

Dr. Astrid Aretz  
Alexandra Dehnhardt  
Stefan Gold  
Dr. Bernd Hirschl  
Ulrich Petschow  
Philipp Schägner

Weitere Projekte zum Thema  
finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de).

# Innovation und Technologien

THEMA

## Converging Technologies – Sozial-ökologische Gestaltungsmöglichkeiten von Innovationen (CONTEC)

Laufzeit: 01/09 – 12/11

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Das Projekt CONTEC widmet sich einem brisanten Thema: den konvergierenden Technologien, zumeist als „Converging Technologies“ bezeichnet. Brisant vor allem, weil es um ethische Fragen geht; Fragen zur technologischen Verbesserung des Menschen, letztendlich nach dem (un-)ausgewogenen Verhältnis von Mensch, Natur und Technik. Das Zusammenwachsen von Technologien wird vor allem bei Nano- und Gentechnik, Informations- und Kommunikationstechnik sowie den Kognitionswissenschaften festgestellt, und es führt zu einer der derzeit gesellschaftlich einfluss- und folgenreichsten technologischen Entwicklungen. Nun stellt das Zusammenwachsen von bislang nicht miteinander verbundenen Technologien keine neue Entwicklung dar. Bereits in den 80er-Jahren konnte eine Konvergenz von Informations- und Kommunikationstechnologien festgestellt werden, der in den 90er-Jahren eine zunehmende Annäherung von Biologie und Mikroelektronik folgte. Eine neue Qualität ergibt sich allerdings dadurch, dass einerseits die Bandbreite der generischen Technologien (general purpose technologies) zunimmt, also solche, die letztlich nicht an ein Produkt oder Verfahren gebunden sind, sondern die in der Lage sind, alle Sektoren von Wirtschaft und Gesellschaft zu beeinflussen. Zugleich werden in den jeweiligen einzelnen Technologielinien in sich wieder erhebliche Fortschritte gemacht oder angebahnt, sodass sich die Reichweite des Innovationsgrades der einzelnen Technologielinien erhöht und im Kontext der Konvergenz weitreichend sein kann.

Im Vorhaben wird davon ausgegangen, dass mit diesen Entwicklungen zugleich deren Komplexität sowie die potenziellen Risiken zunehmen. Vereinfacht kann diese Entwicklungsrichtung auch als „Biologisierung der Technik“ bezeichnet werden: Technische Artefakte verfügen zunehmend über Self-X Eigenschaften – von der Selbst-Organisation bis zur Selbst-Heilung – und sollen autonom, adaptiv und dezentral werden. Zudem können mit den Nano- und Biotechnologien „bottom-up“-Produktionsprozesse an Bedeutung gewinnen. Vor diesem Hintergrund stellt die Einbettung dieser Technologien eine Herausforderung dar: Einerseits muss eine Vorstellung über die potenziellen Risiken entwickelt werden, andererseits muss die institutionelle Einbettung vorangetrieben werden, um bspw. Risiken zu mindern und haftungsrechtliche Fragen zu klären (vgl. dazu das Vorhaben zu „Organic Computing“ auf S. 35).



Als Folge der Durchsetzungsprobleme der grünen Gentechnik hat die gesellschaftliche Diskussion um die Chancen und Risiken neuer Technologien zu einer ungeahnten Dynamik des Diskurses um Nanotechnologien geführt. Dabei sind Bandbreite und Formen des Diskurses – der auch mit dem Ziel der „up-stream communication“ geführt wurde – gleichermaßen hervorzuheben. Diese Erfahrungen stellen die Basis für das Infrastrukturvorhaben CONTEC dar, das die Aufgabe hat, auf die „emerging issues“ der konvergierenden Technologien einzugehen.

Im Rahmen des Projektes werden mehrere explorative Workshops durchgeführt. Themen dieser Workshops sind der Umgang mit der zunehmenden Komplexität und Eigenständigkeit der technologischen Entwicklung, Management und Kommunikation neuer Technologien in Unternehmen sowie Partizipationsprozesse und konvergierende Technologien. In seiner Ausgabe 2/2010 widmet sich Ökologisches Wirtschaften dem Thema „Converging Technologies“.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

# Selbstorganisierende adaptive Systeme

Laufzeit: 03/08 – 06/09

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

Kooperationspartner: Universität Hannover, Institut für Systems Engineering, FG System- und Rechnerarchitektur (SRA); Freie Universität Berlin, Institut für Philosophie

Die Studie befasst sich mit den Chancen, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten von Organic Computing (OC), einem Programm von selbstadaptiven, selbstorganisierenden Systemen, das in dynamisch veränderlichen Umgebungen eingesetzt werden kann.

Die herkömmliche Softwareentwicklung (typischerweise top-down) wird zunehmend komplexer und damit fehleranfälliger. Außerdem erfordert sie einen erheblichen Programmieraufwand. Demgegenüber geht der OC-Ansatz – vereinfacht gesprochen – von einer

bottom-up Strategie aus: Relativ einfache Teilsysteme werden in die Lage versetzt, zu lernen und sich mit anderen Systemen zu „verständigen“. Ziel dieses Ansatzes ist es, die wachsende Komplexität der uns umgebenden Systeme durch Mechanismen der Selbstorganisation zu beherrschen, indem kontrolliertes emergentes Verhalten in technischen Systemen theoretisch verstanden und ermöglicht wird. Diese technischen Gestaltungsmöglichkeiten sind zentral, um die potenziell neuartigen Risiken eingrenzen und die wirtschaftlichen Potenziale erschließen zu können. Das generische Grundproblem von Organic Computing und ähnlichen Ansätzen liegt in der Möglichkeit und Realisierbarkeit kontrollierter Emergenz und notwendiger Selbsterklärung, damit eine erfolgreiche Balance zwischen Autonomie und Begrenzung von OC-Systemen erlangt werden kann.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

## Nanotechnologie: Chance für Wirtschaft und Umwelt?

### Chancen der Nanotechnologie für den Umweltschutz und in der Umwelttechnik und Marktpotenziale für NRW

Laufzeit: 01/07 – 12/08

gefördert durch: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Düsseldorf

Kooperationspartner: Universität Bremen, Fachbereich Produktionstechnik, Fachgebiet Technologieentwicklung und Technikgestaltung, Bremen

### Entlastungseffekte für die Umwelt durch nanotechnische Verfahren und Produkte

Laufzeit: 01/07 – 04/08

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Berlin

Kooperationspartner: Universität Bremen, Fachbereich Produktionstechnik, Fachgebiet Technologieentwicklung und Technikgestaltung, Bremen

Welche Chancen bieten die Nanotechnologien in Hinblick auf Umweltentlastung und wirtschaftliche Entwicklung? Gleich zwei IÖW-Projekte widmeten sich dieser Frage. Während sich die Studie für das Umweltministerium in NRW auf Unternehmen sowie auf Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung konzentrierte, setzte

die Studie für das UBA ihren Schwerpunkt auf die Analyse der potenziellen Umweltentlastungseffekte – u. a. durch die Analyse und Durchführung von Ökobilanzen. Hier konnte festgestellt werden, dass z. T. deutliche Umweltentlastungen möglich sind. Die Ergebnisse der NRW-Studie: Insgesamt beurteilen die Studienautoren die Wettbewerbs- und Standortsituation von Nordrhein-Westfalen in Bezug auf Nanotechnologien positiv und schreiben dem Land hohe Markt- und Innovationspotenziale zu. Allerdings sollte die Förderpolitik mehr den Wissenstransfer für kleine und mittlere Unternehmen im Bereich der Umwelttechnik stärken. Durch den begrenzten Zugang zu den Forschungsinfrastrukturen der Umwelttechnik-Unternehmen können diese – im Gegensatz zu den forschungsintensiven größeren Unternehmen – Markt- und Umweltentlastungspotenziale noch nicht erschließen.

Die umfassenden Ergebnisse der NRW-Untersuchung stehen als Schriftenreihe des IÖW 195/10 unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de) zum Download bereit. Die UBA-Studie wurde als UBA-Text 33/2010 veröffentlicht und steht unter [www.umwelt Daten.de/publikationen/fpdf-l/3777.pdf](http://www.umwelt Daten.de/publikationen/fpdf-l/3777.pdf) ebenfalls zum Download bereit.

Kontakt: [ulrich.petschow@ioew.de](mailto:ulrich.petschow@ioew.de)

*„Damit technologischer Fortschritt der Menschheit einen echten Nutzen bringt, muss er sozial und ökologisch nachhaltig sein. Als Wissenschaftler am IÖW ist es meine Ambition, in unseren Projekten genau darauf hinzuwirken und einen Beitrag zu leisten, technologische Innovationsprozesse mit gesellschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen.“*

JAN-PETER FERDINAND, JG. 1982, FORSCHT SEIT 2010 AM IÖW ZUM THEMA INNOVATION UND TECHNOLOGIEN

## Weitere Projekte zum Thema

### **FRISCH** Adaptives Gewebe mit druckgesteuerter Steifigkeit und integrierter Sensorik nach dem Vorbild der Haut

(06/09 – 05/12)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **FRISCH** BIONOS – Bionic for optimizing supply chains: Nachhaltige Gestaltung von Wertschöpfungsketten durch Bionik

(04/09 – 03/11)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

---

### **FRISCH** Beschäftigungswirkungen und Ausbildungs- und Qualifikationsbedarf bei innovativen Umweltechniken

(10/09 – 09/10)

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau

## Publikationen

Bietz, Sabine; Reisch, Lucia; Scholl, Gerd (2009)

### **Vorbeugende Verbraucherpolitik im Bereich neuer Technologien: Das Beispiel Nanotechnologien**

In: Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 78 (2009), 3, S. 1-22

---

**EXTRAFRISCH** Gleich, Arnim von; Pade, Christian; Petschow, Ulrich; Pissarskoi, Eugen (2010)

### **Potentials and Trends in Biomimetics**

Springer Verlag, Berlin, New York

## Vorträge

### **Ulrich Petschow**

#### Vortrag „Nanotechnologie in der Umwelttechnik – Chancen für Nordrhein-Westfalen“

2. NRW Nano-Konferenz  
22.-23.06.09, Dortmund

---

### **Dr. Gerd Scholl**

#### Vortrag „Nanotechnologien & Verbraucher: Empirische Befunde aus Umfragen und deliberativen Prozessen“

Fachworkshop „Nanotechnologie – Verbraucherwahrnehmung und verbraucherpolitische Handlungspotenziale“  
24.03.09, Stuttgart



## Team

Ansprechpartner  
**Ulrich Petschow**  
ulrich.petschow@ioew.de

---

Dr. Jobst Conrad  
Jan-Peter Ferdinand  
Dr. Bernd Hirschl  
Dr. Wilfried Konrad  
Eugen Pissarskoi  
Dr. Frieder Rubik

# Umwelt-Dienstleistungen

THEMA

## Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien

Hirschl, Bernd; Weiß, Julika (Hrsg.) (2009):

**Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien –  
Wirtschaftliche Bedeutung, Exportpotenziale und  
Internationalisierungsstrategien**

oekom-Verlag München, 304 Seiten

Welche Rolle spielen Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette der Erneuerbaren Energien? Welche Exportpotenziale weisen sie auf? Welche Internationalisierungsstrategien wenden sie an? Und können im Ausland angebotene Dienstleistungen Türöffner für den Export heimischer Güter sein? Diesen Fragen widmet sich das Buch „Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien“.

Bislang richtet sich der Blick beim Thema erneuerbare Energien häufig einseitig auf Anlagen und deren Hersteller. Dabei ist der Markt geprägt von einer Vielzahl von Dienstleistungen: von der Beratung über die Planung bis hin zur Aus- und Weiterbildung. Der Anteil der Dienstleistungen an der Wertschöpfung ist beträchtlich und anders als in vielen anderen Märkten haben gerade die Erneuerbare Energien-Dienstleistungen ein nennenswertes Internationalisierungspotenzial.

Das Buch nimmt nun erstmals diese Dienstleistungen in den Fokus: Ihre ökonomische Bedeutung, ihre Exportpotenziale, relevante Zielländer und erfolgreiche Internationalisierungsstrategien sowie die Möglichkeiten der Unterstützung von Unternehmen. Es richtet sich an Dienstleistungsunternehmen in den verschiedenen Bereichen der erneuerbaren Energien, die auf internationalen Märkten tätig sind oder es werden wollen, sowie an Expert/innen aus Verbänden, Politik, Verwaltung und Wissenschaft, die mit der Erneuerbare Energien-Branche, Dienstleistungen und Internationalisierung befasst sind.

Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit den Dienstleistungsforscher/innen Prof. Dr. Martin Benkenstein und Madlen Thom von der Universität Rostock.



## Internationalisierung von Dienstleistungen. Ein Handbuch.

Benkenstein, Martin; Thom, Madlen; Weiß, Julika;

Hirschl, Bernd (2009):

**Internationalisierung von Dienstleistungen. Ein Handbuch für  
Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien**

Eigenverlag, Rostock/Berlin, Download unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

Damit deutsche Unternehmen ihre Expertise in der Beratung und Planung sowie weiteren Dienstleistungen gezielt exportieren können, haben Expert/innen des IÖW und der Universität Rostock nun ein Handbuch zur Planung der Internationalisierung vorgelegt. Das Handbuch richtet sich an Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien, die ihre Dienstleistungen auf Auslandsmärkten erstmalig oder verstärkt strategisch anbieten wollen.

Deutschland ist Vorreiter beim Einsatz erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung. Derzeit entstehen weltweit neue Märkte, auf denen die Unternehmen mit ihrem Know-how und ihren innovativen Beratungs- und Planungsdienstleistungen punkten können. Doch mit einer spezialisierten Dienstleistung allein ist es noch nicht getan. Vielmehr ist nach Auffassung der Wissenschaftler das ‚Gewusst wie‘ ein Schlüsselfaktor für erfolgreiches Fußfassen eines Unternehmens im Ausland. So sind zwar derzeit viele Dienstleistungsunternehmen der Erneuerbare Energien-Branche im Ausland aktiv, betreiben ihre Exportaktivitäten allerdings häufig noch wenig strategisch. Das Handbuch liefert deshalb neben dem Basiswissen und grundlegenden Schritten zur Internationalisierung auch eine Handreichung zur strategischen Planung des Markteintritts in neue Länder.

Beide Bücher zum Thema Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energie beruhen auf den Ergebnissen des Forschungsprojektes „Exportpotenziale von Dienstleistungen im Bereich Erneuerbare Energien“ (EXPEED), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Schwerpunktes „Exportfähigkeit und Internationalisierung von Dienstleistungen“ gefördert und gemeinsam mit Praxispartnern durchgeführt wurde.

## Umwelt-Dienstleistungen

Hirschl, Bernd; Weiß, Julika; Konrad, Wilfried (Hrsg.) (2009):

**Umwelt-Dienstleistungen – Internationalisierungsstrategien für dynamische Märkte**

oekom-Verlag München, 254 Seiten

Dem Thema Umwelt-Dienstleistungen widmet sich ein weiteres Buch aus dem IÖW. Der Hintergrund: Seit Jahren boomt die Umweltwirtschaft und bietet große Exportpotenziale in wachsende Umweltmärkte weltweit. Lag der Fokus bislang zumeist auf der Entwicklung und Markteinführung von Umwelttechnologien, geht es nun zunehmend um eine bis dato vernachlässigte, aber gleichermaßen wichtige wie zukunftsweisende Thematik: den Dienstleistungssektor dieser Branche. Das Buch „Umwelt-Dienstleistungen“ beleuchtet Dienstleistungen in Umweltmärkten und deren Internationalisierungsstrategien.

Wie auch im Bereich erneuerbare Energien gibt es in der Umweltwirtschaft unzählige Dienstleistungen, die hohe und wachsende Exportpotenziale aufweisen und zudem die Rahmenbedingungen für spätere Technologieexporte verbessern können.

Das Buch erläutert die Grundlagen der Internationalisierung von Umwelt-Dienstleistungen, zeigt Hemmnisse sowie erfolgreiche Strategien und präsentiert Erfahrungen aus Unternehmen. Wie lassen sich Dienstleistungen, etwa rund ums Wasser, in auswärtigen Märkten aufbauen und vermarkten? Wie können neue Geschäftsmodelle systematisch geplant, finanziert und am Markt etabliert werden? Insbesondere mit Blick auf die Zukunftsmärkte erneuerbare Energien und Wasserwirtschaft bietet das Buch praktische Beispiele, Hinweise zu Finanzierung und Förderung sowie politische Empfehlungen zur Erschließung der Exportpotenziale von Umwelt-Dienstleistungen.

Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit Expert/innen der Universitäten Rostock, Duisburg-Essen und Göttingen.

## Abschluss-Workshop „Internationalisierung von Dienstleistungen im Bereich Erneuerbare Energien“

27.01.2009, Berlin

Veranstalter: IÖW

In Kooperation mit: Universität Rostock;

Deutsche Energie-Agentur (dena), Berlin; RE-NEXT (Regenerative Energien – Netzwerk für Export und Technologie), Berlin

Erneuerbare Energien sind ein nationaler und internationaler Wachstumsmarkt. Am wirtschaftlichen Erfolg der Branche haben auch Dienstleistungen einen hohen Anteil. Im Rahmen des Forschungsvorhabens EXPEED wurden die Potenziale dieser Dienstleistungen für den Export untersucht. Ende Januar 2009 diskutierten rund 50 Expert/innen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft auf einem Workshop konkrete Internationalisierungsstrategien der Dienstleistungsunternehmen.



Professor Dr. Martin Benkenstein, Direktor des Instituts für Marketing und Dienstleistungsforschung der Universität Rostock, stellte erfolgreiche Internationalisierungsstrategien von Dienstleistungsunternehmen vor. In seinem Vortrag forderte er die Unternehmen der EE-Dienstleistungsbranche auf, ihre Ziele noch klarer zu stecken und zunehmend strategische Vorgehensweisen zu entwickeln.

Die vorwiegend klein- und mittelständisch geprägten Dienstleistungsbetriebe übernehmen seit Jahren erfolgreich die Planung und Beratung, Projektierung, Finanzierung und Betriebsführung von Anlagen sowie die Schulung von Personal. Aufgrund nur begrenzt vorhandener Ressourcen stehen diese Unternehmen jedoch vor großen Herausforderungen beim Export. Eine erfolgreiche Strategie zur Kompensation dieser Schwäche sei der Zusammenschluss in Netzwerken oder in Firmenpools, so die Teilnehmer des Workshops. Sie wiesen zudem auf die Notwendigkeit von Programmen wie die Vorfinanzierung von Machbarkeitsstudien hin.

Eine stärkere Unterstützung von Dienstleistern im Export forderte abschließend Dr. Julika Weiß, Wissenschaftlerin am IÖW und EXPEED-Expertin. Die Maßnahmen der Außenwirtschaftsförderung seien oft zu sehr auf größere mittelständische Unternehmen zugeschnitten. Es bestehe ein Bedarf an gezielten und individuell zugeschnittenen Beratungs- und Begleitangeboten in Strategie- und Finanzierungsfragen.

Einzelne Beiträge des Workshops sowie weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter [www.ioew.de/veranstaltungen](http://www.ioew.de/veranstaltungen).

## Projekte zum Thema

### **Exportpotenziale von Dienstleistungen im Bereich Erneuerbare Energien (EXPEED)**

Dienstleistungskategorien, Leadmarkt-Potenziale und Entwicklung von Internationalisierungsstrategien

(10/05 – 02/09)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

### **Die Chancen kleinerer und mittlerer Dienstleister im Umweltsektor in China**

(10/05 – 01/09)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

## Vorträge

### **Dr. Bernd Hirschl**

#### **Vortrag „Internationalisierung von EE-Dienstleistungsunternehmen“**

und Moderation des Workshops

#### **„Internationalisierung von Dienstleistungen im Bereich Erneuerbare Energien“**

Abschluss-Workshop des Projekts EXPEED

27.01.09, Berlin

#### **Vortrag „Die ökonomische Bedeutung von Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien“**

Deutsch-französische Konferenz

„Die erneuerbaren Energien zwischen Beschäftigungswachstum und Fachkräftemangel – der deutsche und französische Windmarkt“

der Koordinierungsstelle Windenergie auf der Erneuerbaren Energien-Messe SIREME

24.06.09, Paris, Frankreich

#### **Vortrag „Dienstleistungen im Bereich erneuerbare Energien – zentrale Ergebnisse des Projekts EXPEED“**

zusammen mit Dr. Julika Weiß

Sitzung des Koordinierungskreises der Exportinitiative Erneuerbare Energien

28.10.09, Berlin

---

### **Dr. Julika Weiß**

#### **Vortrag „Unterstützungsangebote und -bedarf bei der Internationalisierung“**

Abschluss-Workshop des Projekts EXPEED

27.01.09, Berlin

## Team

Ansprechpartner

**Dr. Bernd Hirschl**

[bernd.hirschl@ioew.de](mailto:bernd.hirschl@ioew.de)

---

Dr. Jesko Hirschfeld

Dr. Wilfried Konrad

Dr. Julika Weiß

# Evaluation und Bewertung

THEMA

## Getting Things Done Sustainably – das Projekt Getidos

Laufzeit: 05/09 – 04/13

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn, im Rahmen des Programms Sozial-ökologische Forschung (SÖF)

Kooperationspartner: Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald

„Getting things done“ bezieht sich auf das Bild des innovativen Unternehmers (Entrepreneur), wie Joseph Schumpeter es zeichnet, und auf einen Entwicklungsbegriff, der eng an Innovationen gekoppelt ist. Übertragen in die heutige Zeit, in der nachhaltige Entwicklung das vorherrschende Paradigma ist, sollte Fortschritt daran gemessen werden, ob er den Nachhaltigkeitsprinzipien gerecht wird. In diesem Zusammenhang tritt ein neuer Unternehmertyp in den Fokus wissenschaftlichen Interesses: der Social Entrepreneur, der darüber definiert wird, dass er mit innovativen Ansätzen sozialen Wandel herbeiführt und so einen sozialen und ökologischen Mehrwert schafft.

Obwohl die Social Entrepreneurship-Forschung noch in den Kinderschuhen steckt und es noch keine Klarheit darüber gibt, was einen Social Entrepreneur ausmacht, werden zwei Eigenschaften als zentral angesehen:

1. Social Entrepreneurs lösen Probleme mit Hilfe sozialer Innovationen und stoßen darüber sozialen Wandel an.
2. Die Finanzierungsmodelle richten sich dabei an ihren gesellschaftlichen Zielen aus.

Die Arbeitsgruppe Getidos möchte mit ihrem interdisziplinären, sozial-ökologischen Forschungsansatz einen Beitrag dazu leisten, das Potenzial dieser Akteursgruppe besser einschätzen zu können. Die zentrale Fragestellung – knapp ausgedrückt: „Wie wirken Social Entrepreneurs und was ist ihr Potenzial, sozialen Wandel anzustoßen?“ – ist eine bewertende: Es geht darum, anhand von Fallstudien zu untersuchen, was Social Entrepreneurs bewirken, welche gesellschaftlichen Akteure sie einbeziehen und welche sozialen und ökologischen Folgen ihr Handeln hat. Dabei konzentriert sich die Gruppe auf den Bereich Wasser- und Abwasserentsorgung und untersucht Initiativen aus Europa, Südasiens, Südamerika, der MENA-Region (Middle East and North Africa) und Ostafrika. Zentrale Herausforderung ist dabei, die Wirkungen in Bezug auf sozialen Wandel mit wissenschaftlich robusten Methoden zu messen. Ein Ergebnis des Projektes kann daher auch in dem Beitrag zur Debatte über die Messung von Wirkungen im Nachhaltigkeitskontext gesehen werden, die es erfordert, interdisziplinär zu arbeiten und sich der Methoden aus den verschiedenen wissenschaftlichen Zusammenhängen zu bedienen.

Dementsprechend soll die Arbeit von Social Entrepreneurs aus den unterschiedlichen Disziplinen heraus bewertet werden. So erforschen Betriebswirte das Potenzial von Social Entrepreneurship-Ansätzen für Unternehmen und ihre Aktivitäten

zur Corporate Social Responsibility, während die politikwissenschaftliche Perspektive einen kritischen Blick auf die Rolle von Social Entrepreneurs erlaubt: Ersetzen sie durch ihr Handeln den Staat oder ergänzen sie ihn lediglich? Die sozialwissenschaftliche Perspektive zeichnet die Beziehungen der relevanten Akteure nach, und aus naturwissenschaftlicher Sicht soll untersucht werden, welche Wirkungen die Arbeit von Social Entrepreneurs auf den Wasserhaushalt und die Verteilung von Wasser in einer Region haben. Alle hier genannten Fragestellungen sind Teil eines gemeinsamen Evaluationsansatzes, dessen Neuartigkeit darin besteht, Antworten auf disziplinär sehr anspruchsvolle Fragen zusammenzutragen und im Gesamtbild das Phänomen Social Entrepreneurship besser zu verstehen.

Bei dem Vorhaben handelt es sich um eine wissenschaftliche Nachwuchsgruppe, die mit dem Ziel der akademischen Qualifizierung der Teammitglieder im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts Sozial-ökologische Forschung (SÖF) gefördert wird. Weitere Informationen: [www.getidos.net](http://www.getidos.net)

Kontakt: [jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)



# Internationale Konferenz “Sustainable Development in Policy Assessment – Methods, Challenges and Policy Impacts”

15.-16.06.2009, Brüssel

Veranstalter: IÖW, Ecologic Institut, Berlin

Die prospektive Analyse und die Berücksichtigung der Effekte von politischen Maßnahmen und Entscheidungen auf Umwelt, Ökonomie und Gesellschaft sind wichtige Elemente in politischen Entscheidungsprozessen. Zudem sind die eingetretenen Wirkungen nach der Implementation dieser Maßnahmen zu beobachten und zu reflektieren – so lautet das Resümee der Tagung “Sustainable Development in Policy Assessment – Methods, Challenges and Policy Impacts”, die gemeinsam vom IÖW und Ecologic Institut am 15. und 16. Juni 2009 in Brüssel durchgeführt wurde.

Über zwei Tage diskutierten Expert/innen aus dem Bereich der Politikevaluation den Status quo und die Zukunft verschiedener Verfahren und Methodiken, mit deren Hilfe soziale und ökologische Aspekte als Basis für Politikentscheidungen auf Ebene der EU und seiner Mitgliedsstaaten berücksichtigt werden können. Mehr als 130 Expert/innen aus über 20 Ländern nahmen an der Konferenz teil. Die Konferenz umfasste zwei Plenarveranstaltungen und drei parallel stattfindende Workshopsitzungen, an denen einzelne Konferenzaspekte vertiefend diskutiert werden konnten.

„Seit 2005 sind in der EU Folgenabschätzungen für alle Arten legislativer Vorschläge verpflichtend“, erklärte auf der Konferenz Robin Miège, Leiter der Abteilung “Sustainable Development and Economic Analysis” der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission. Er ergänzte: „Bis Mitte 2009 wurden über

600 Folgenabschätzungen durchgeführt, zwei Drittel davon haben den ursprünglichen Entwurf der Kommission verändert. Folgenabschätzungen haben dazu beigetragen, schwierige Vorschläge, beispielsweise im Bereich der Chemiewirtschaft, vorzubereiten und zu verabschieden“.

Allerdings blieb diese Aussage nicht unumstritten. Prof. Colin Kirkpatrick, Direktor des Impact Assessment Research Centre der Universität Manchester, wies darauf hin, dass das Wissen der Folgenabschätzungen durchaus zu politischen Entscheidungsprozessen beitrage. Er konstatierte aber auch, dass eine Verbesserung der Entscheidungsprozesse notwendig sei, die organisationales Lernen und auch Anpassungsprozesse ermögliche – hier sah er Defizite bei den bisherigen Folgenabschätzungen.

Als weitere Herausforderung wurde das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Politik identifiziert. Um bestehende Gräben zu überbrücken, könnten nach Meinung der Teilnehmer unabhängige Organisationen die Durchlässigkeit zwischen beiden „Sphären“ verbessern.

Die intensiven Expertendiskussionen zeigten, dass Folgenabschätzungen weiterentwickelt werden sollten: Insbesondere die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Effekte weisen noch immer Schwachstellen auf. Um Nachhaltigkeit in Folgenabschätzungen ausgewogen zu berücksichtigen, sei ein angemessenes Set verschiedener Evaluationsmethodiken notwendig. Genau dies leistete auch die Konferenz: Theoretiker/innen und Praktiker konnten ihre Einsichten austauschen und jeweils neue Einblicke erhalten. Diese Durchlässigkeit und Transmission ist ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung und Standardisierung von Folgenabschätzungen, vor allem auch auf Ebene der Mitgliedsstaaten.

Die Konferenz war Teil des vom IÖW gemeinsam mit dem Ecologic Institut durchgeführten Forschungsprojekts “Evaluating Policies for Sustainable Development (EPOS)“, das ein Netzwerk führender europäischer Institute im Bereich der sozial-ökologischen Politikevaluation im Zeitraum von 2006 bis 2009 zusammenführte. Weitere Informationen sind auf der Tagungswebseite zu finden: [www.ecologic.eu/soef/epos/conference.html](http://www.ecologic.eu/soef/epos/conference.html). Ausgewählte Beiträge werden in einem Sammelband veröffentlicht, der Ende 2010 beim Edward Elgar Verlag erscheint. Herausgeber sind Anneke von Raggamby (Ecologic Institut) und Dr. Frieder Rubik (IÖW).

Kontakt: [frieder.rubik@ioew.de](mailto:frieder.rubik@ioew.de)



## Weiteres Projekt

### **Innovation bei Ökobilanzen in Richtung Nachhaltigkeit (CALCAS)**

(09/06 – 03/09)

gefördert durch: Europäische Kommission, GD Forschung, Brüssel, Belgien

## Veranstaltungen

16.-17.07.2009

### **Social Entrepreneurship: Status Quo 2009 – (Selbst)Bild, Wirkung und Zukunftsverantwortung**

Tagung des Projektes Getidos in Kooperation mit der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald und self eG (Social Entrepreneurship & Leadership Foundation)

Berlin, ca. 80 Teilnehmende

16.-17.04.2009

### **Quality Criteria for Sustainability Evaluation**

Netzwerktreffen des Projekts EPOS – Evaluating Policies for Sustainable Development

Wien, 15 Teilnehmende

15.-16.10.2009

### **Stakeholder Participation in Evaluating Sustainable Development**

Netzwerktreffen des Projekts EPOS – Evaluating Policies for Sustainable Development

Budapest, 10 Teilnehmende

## Publikationen

Henkel, Marianne; Gebauer, Jana; Lodemann, Justus; Mohaupt, Franziska; Partzsch, Lena; Wascher, Eva; Ziegler, Rafael (Hrsg.) (2009)

### **Tagungsbericht Social Entrepreneurship: Status Quo 2009 – (Selbst)Bild, Wirkung und Zukunftsverantwortung**

Humboldt Universität Berlin, 16. und 17. Juni 2009, Berlin/Greifswald

Hirschfeld, Jesko; König, Clemens; Bachurova, Ana (2009)

### **Sustainability Impacts of Liberalising Trade in Services: Assessment Methodologies and Policy Responses**

In: Ekins, P.; Voituriez, T. (eds.) (2009): Trade, Globalization and Sustainability Impact Assessment – A Critical Look at Methods and Outcomes Earthscan, London. S.123-140

Vagt, Henrik; Rubik, Frieder; Jacob, Klaus; Huppel, Gjalte; Ekvall, Thomas (2009)

### **LCA Options for Sustainable Governance Assessed**

Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU), Berlin

## Vorträge

### **Dr. Bernd Hirschl**

Vorträge **“Impact Assessment as a Tool for Evaluating Sustainability Aspects of EU Policy – Theory and Practice in the Case of Biofuels”**

**“Defining Sustainable Development as an Evaluation Object”**

International Conference of the EPOS network “Sustainable Development in Policy Assessment – Methods, Challenges and Policy Impacts”

15.-16.06.09 Brüssel, Belgien

### **Franziska Mohaupt**

Vortrag **“Evaluating Sustainable Development Policies with the Capabilities Approach”**

International Conference of the EPOS network “Sustainable Development in Policy Assessment – Methods, Challenges and Policy Impacts”

15.-16.06.09, Brüssel, Belgien

## Team

Ansprechpartner/in

**Esther Hoffmann**

esther.hoffmann@ioew.de

**Dr. Frieder Rubik**

frieder.rubik@ioew.de

Jan-Peter Ferdinand

Jana Gebauer

Dr. Jesko Hirschfeld

Dr. Bernd Hirschl

Franziska Mohaupt

Jan Philipp Schägner

Rebecca Stecker

Marcus Trommler

Dr. Julika Weiß

# Partizipation und Kommunikation

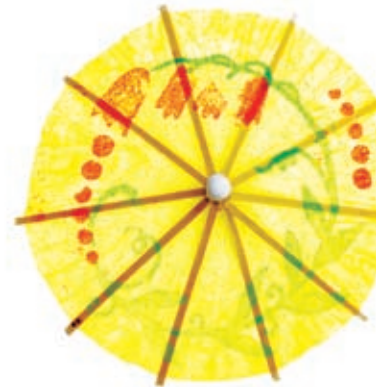
THEMA

## Stakeholder-Dialoge: Chancen und Risiken des Klimawandels

Laufzeit: 02/09 – 01/11

gefördert durch: Umweltbundesamt (UBA), Dessau

Kooperationspartner: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde;  
compassorange, Berlin



Vor dem Hintergrund bereits spürbarer Klimaänderungen wird es immer wichtiger, sich mit den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen. Zunehmende Extremwetterereignisse, steigende Temperaturen und ein Anstieg des Meeresspiegels erfordern Anpassungsmaßnahmen in Wirtschaft und Gesellschaft. Doch wie kommen Entscheidungsträger/innen schnell an relevante Informationen über Klimafolgen und damit verbundene Risiken und Chancen? Welche Handlungsstrategien gibt es? Zu diesen Fragen konzipierte und organisierte das IÖW im Auftrag des Kompetenzzentrums für Klimafolgen und Anpassung (KomPass) im Umweltbundesamt Stakeholder-Dialoge zu verschiedenen Themen. Ziel dieser Workshops war es, gemeinsam mit Vertreter/innen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen Handlungsmöglichkeiten mit Blick auf Chancen und Risiken des Klimawandels in Deutschland zu erörtern. Die Dialogreihe ist Teil des Beteiligungsprozesses im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) und die erarbeiteten Ergebnisse sollen als Input für den Aktionsplan Anpassung der Bundesregierung dienen.

Zentrales Element der Veranstaltungen war der direkte Dialog, der mit der Methode „Weltcafé“ realisiert wurde. In wechselnden Arbeitsgruppen traten die jeweils rund 30 Teilnehmer/innen in einen konstruktiven und ergebnisorientierten Dialog. Entscheidenden thematischen Input lieferten Expertenpräsentationen zu ausgewählten Sachverhalten sowie ein von den Organisator/innen für jede Veranstaltung verfasstes Vorbereitungspapier.

Die Ergebnisse aller Dialoge wurden in detaillierten Auswertungspapieren zusammengefasst. Zusätzlich werden die Kernaussagen in einem jeweils vierseitigen Themenblatt veröffentlicht. Alle Dokumente der einzelnen Dialoge stehen im Internet unter [www.anpassung.net](http://www.anpassung.net) zum Download zur Verfügung.

Auf der zweitägigen Abschlusskonferenz „Schon angepasst?“ kamen am 31. Mai und 1. Juni 2010 rund 140 Stakeholder im Umweltbundesamt in Dessau zusammen, um branchenübergreifend Handlungsbedarf zu diskutieren sowie Empfehlungen für den Aktionsplan zu formulieren.

Chronik der Stakeholder-Dialoge

- Küstenschutz | 27. Mai 2009, Hamburg
- Energiewirtschaft | 30. Juni 2009, Dessau
- Verkehrsinfrastruktur | 20. Oktober 2009, Dessau
- Chemieindustrie | 25. Januar 2010, Frankfurt/Main, in Zusammenarbeit mit ProcessNet
- Bevölkerungsschutz | 15. April 2010, Dessau, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
- Versicherungen | 29. Juni 2010, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
- Abschlusskonferenz | Schon angepasst? Klimaanpassung im Dialog, 31. Mai und 1. Juni 2010, Dessau

Kontakt: [jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)

*„Für jedes Thema und jede Zielgruppe die richtige Sprache und das passende Format zu finden, das macht für mich den Reiz meiner Arbeit am IÖW aus. Und das Schöne: die Ergebnisse meiner Kommunikationsarbeit sehe ich oft postwendend. Schließlich geht es fast nie um einseitige Informationsvermittlung, sondern gerade in unseren Partizipationsprojekten um den intensiven Dialog.“*

# NANOPLAT – Entwicklung einer Plattform für deliberative Prozesse zu Nanotechnologien im europäischen Konsumgütermarkt

Laufzeit: 03/08 – 08/09

gefördert durch: Europäische Kommission, Brüssel

Kooperationspartner: National Institute for Consumer Research (SIFO), Oslo; CRIC, University of Manchester (UNIMAN); Central European University (CEU), Budapest; Sabanci University Competitiveness Forum CF (TUSIAD), Istanbul; University of Bergen (UiB); Strategic Design Scenarios (SDS), Brüssel

Im Fokus dieses Projektes standen Dialogprozesse und Partizipationsverfahren im Bereich von Nanotechnologien. Ziel war es, eine eigenständige Dialogplattform zu entwickeln und Handlungsempfehlungen für (forschungs-)politische Akteure zu formulieren. Zu diesem Zweck wurden ausgewählte europäische und internationale Beteiligungsprozesse ausgewertet und konsumgüterbezogene Wertschöpfungsketten analysiert, in denen Nanopartikel bzw. Nanomaterialien zum Einsatz kommen. Auf dieser Grundlage konzipierte das Projektteam eine Internetplattform, die am Beispiel des Themas „Nano-Lebensmittel“ getestet wurde.

Bei der Analyse wurden verschiedene Generationen von deliberativen Prozessen sichtbar. Während in der ersten Generation die Chancen und Risiken von Nanotechnologien auf sehr allgemeinem Niveau diskutiert werden, sind die Prozesse der zweiten Generation von konkreteren Fragestellungen und einer differenzierteren methodischen Vorgehensweise gekennzeichnet. Gleichwohl bleibt die Verbindung zu politischen Entscheidungsprozessen verhältnismäßig „lose“, weshalb die Wirksamkeit der betrachteten Prozesse schwer zu beurteilen ist. Diese Verbindung wird bei zukünftigen Prozessen der dritten Generation zu stärken sein. Die internetgestützte Dialogplattform erwies sich als effektives und kosteneffizientes Werkzeug der Partizipationsgestaltung. Um die Reichweite dieses Instruments zu erhöhen, ist allerdings eine eigenständige Disseminationsstrategie erforderlich.

Weitere Informationen: [www.nanoplat.org](http://www.nanoplat.org)

Kontakt: [gerd.scholl@ioew.de](mailto:gerd.scholl@ioew.de).

## Weiteres Projekt

**Netzwerk zur Entwicklung und Einführung eines transdisziplinären Begutachtungsverfahrens für die Zeitschrift Ökologisches Wirtschaften**

(10/06 – 12/11)

gefördert durch: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin/Bonn

## Publikation

Schwender, Clemens; Mocigemba, Dennis; Otto, Siegmur; Kreeb, Martin (2009)

**Nachhaltigkeitsorientierte TV-Sendungen – (k)eine Strategie zur Senkung der Haushalts-Reichweite von TV-Sendungen?**

In: *uwf-Umwelt Wirtschafts Forum*, 17, S. 135-142

## Vorträge

**Dr. Gerd Scholl**

Vortrag **“Review of Deliberative Processes on Nanotechnologies”**

Nanoplat Final Workshop

26.06.09, Brüssel, Belgien

---

**Thomas Korbun**

Moderation **„Neue Leitbilder für die Hochschule – Nachhaltigkeit als Chance für die deutsche Wissenschaft“**

Berliner Hochschuldebatte der Heinrich-Böll-Stiftung  
27.10.2009, Berlin

## Team

Ansprechpartner/in

**Jana Gebauer**

[jana.gebauer@ioew.de](mailto:jana.gebauer@ioew.de)

**Richard Harnisch**

[richard.harnisch@ioew.de](mailto:richard.harnisch@ioew.de)

---

Christopher Garthe

Esther Hoffmann

Tobias Lassen

Claudia Nikschtat

Michael Kreß

Dr. Siegmur Otto

Maja Rotter

Dr. Gerd Scholl

Kirstin Wulf

# Mitarbeiter / innen

---



**DR. ASTRID ARETZ**

Staatsexamen für Elektrotechnik  
und Mathematik, \*1974

Studium der Fächer Elektrotechnik und Mathematik an der RWTH Aachen  
**2000 – 2002:** Doktorandin am bremer energie institut  
**2002 – 2003:** wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie für  
Technikfolgenabschätzung Baden-Württemberg  
**2004:** wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart  
**2004 – 2005:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Sonnenenergie- und  
Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg  
**seit 11/2005:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW  
**Themen:** Klima und Energie, Landnutzung  
**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Systemanalyse,  
Ökonomische Bewertungen, Klimaschutzstrategien  
**Geschäftsstelle Berlin**

---



**HEIKE BAKSCHE**

Diplom-Ingenieurin Ökonomin, \*1962

**1978 – 1981:** Berufsausbildung und Abitur  
**1981 – 1985:** Betriebswirtschaftsstudium an der Ingenieurhochschule Zwickau  
**seit 11/2008:** Buchhalterin am IÖW  
**Schwerpunkte:** Finanzbuchhaltung  
**Geschäftsstelle Berlin**

---



**ALJOSCHA BUKOWSKI**

\*1987

**2008:** Abitur  
**09/2009 – 04/2010:** Freiwilliges Ökologisches Jahr im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und  
Kommunikation am IÖW, Bundessprecher des FÖJ 2009/2010  
**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation  
**Geschäftsstelle Berlin**



**DR. JOBST CONRAD**

Dr. rer. nat., \*1950

**bis 2008:** Leitung von und Mitarbeit in Forschungs-  
projekten, u.a. in den Bereichen Forschungs-, Technologie-  
und Innovationspolitik; Umweltmanagement in Unterneh-  
men in Frankfurt, Berlin, Oslo, Leipzig und Dresden;  
Lehrtätigkeit an den Universitäten in Heidelberg,  
Darmstadt, Frankfurt, Berlin und Amsterdam  
**seit 10/2008:** wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW  
**Thema:** Innovation und Technologien  
**Schwerpunkte:** Chancen und Risiken selbstorganisier-  
ender adaptiver Systeme; Umwelt-, Technologie-, Klima-,  
Energiepolitik, Wissenschaftsdynamik, Innovationssysteme  
und nachhaltige Entwicklung.  
**Geschäftsstelle Berlin**

---



NEU

**ELISA DUNKELBERG**

Diplom-Ingenieurin für Technischen  
Umweltschutz, \*1982

Studium an der Technischen Universität Berlin  
**seit 01/2009:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW  
**Thema:** Klima und Energie  
**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Biokraftstoffe,  
Ökobilanzierung, ökologische Bewertung, energetische  
Gebäudesanierung  
**Geschäftsstelle Berlin**



### MARGARETE FISCHER

M.A. für Amerikanistik und Germanistik, \*1956

diverse freiberufliche Tätigkeiten

seit 02/2000: Mitarbeiterin in der Verwaltung des IÖW

**Schwerpunkte:** Sekretariat und Büroorganisation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### CHRISTOPHER GARTHE

Diplom-Geograf, \*1977

Studium der Geografie an der Universität Hannover sowie der Université de Grenoble mit den Schwerpunkten Nachhaltige Entwicklung und transdisziplinäre Forschung;

Aufbaustudium zum Fachjournalisten

seit 2002: verschiedene Tätigkeiten im Bereich Naturschutz und Umweltbildung

(Campaigner, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit)

seit 2005: tätig als freier Journalist

seit 04/2006: Chefredakteur Ökologisches Wirtschaften

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### JANA GEBAUER

Diplom-Kauffrau, \*1971

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin

1997 – 1999: wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wirtschaftswissenschaftlichen

und an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

1999 – 2004: wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin, Lehrstuhl für Umweltmanagement

seit 2004: freie Lehrbeauftragte (u. a. Freie Universität Berlin, Fachhochschule für Wirtschaft Berlin)

seit 06/2005: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung,

Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Unternehmensverantwortung und Stakeholder-Beziehungen,

Umwelt- und Sozialstandards, Nachhaltigkeitsberichterstattung,

Nachhaltigkeitsmanagement, Organisationales Lernen

**Geschäftsstelle Berlin**

---



NEU

### RICHARD HARNISCH

Diplom-Geoökologe, PR-Berater (PZOK), \*1977

Geoökologie-Studium an der Universität Potsdam und der Clarkson University (USA)

2003 – 2004: Entwicklungszusammenarbeit für den Deutschen Entwicklungsdienst in Uganda

2005 – 2006: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Agrartechnik Bornim e.V. (ATB)

2007 – 2009: Pressereferent beim Bundesverband Solarwirtschaft e. V. in Berlin

seit 05/2009: Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

**Themen:** Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



### DR. JESKO HIRSCHFELD

Diplom-Volkswirt, \*1966

Studium der Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Bonn, Frankfurt/Main und an der Freien Universität Berlin

1996 – 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Bundestages

1998 – 2002: Promotionsstudium an der Universität Göttingen

seit 2002: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Wasser- und Landmanagement, Evaluation und Bewertung, Umwelt-Dienstleistungen, Umweltpolitik und Governance, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Politiksimulationsmodelle, ökologisch-ökonomische Bewertung, Flusseinzugsgebietsmanagement, Agrarumweltpolitik, Integriertes Küstenzonenmanagement, Nachhaltigkeitsaspekte internationaler Wirtschaftsbeziehungen

**Geschäftsstelle Berlin**

---





**DR. BERND HIRSCHL**

Diplom-Wirtschaftsingenieur, \*1969

Studium an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und an der Universität Hamburg

seit 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

seit 2003: Koordinator des Bereichs Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz

seit 2006: Leiter des gleichnamigen Forschungsfeldes

2007: Promotion

**Themen:** Klima und Energie, Umwelt-Dienstleistungen, Umweltpolitik und Governance, Innovation und Technologien, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Nachhaltige Energiesysteme und -märkte, Energie- und Klimapolitik, Erneuerbare Energien, ökologische und ökonomische Bewertungen, ökologische Technologien und Dienstleistungen

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**ESTHER HOFFMANN**

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1970

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Technical University of Denmark

seit 1998: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

seit 2006: Leiterin des Forschungsfelds „Ökologische Unternehmenspolitik“

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung, Evaluation und Bewertung, Partizipation und Kommunikation, Produkte und Konsum, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** ökologische Produktentwicklung, Organisationales Lernen, Nachhaltigkeitsmanagement, Corporate Social Responsibility, Evaluationsforschung, Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**MARIA ITTENSOHN**

Fremdsprachenkorrespondentin, \*1961

Konferenz- und Kurssekretärin beim Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie in Heidelberg

1998 – 03/2010: IÖW-Mitarbeiterin

**Schwerpunkte:** Sekretariat und Büroorganisation

**Büro Heidelberg**



**JEPPE FISKER JØRGENSEN**

M.A. Staatswissenschaftler und  
Diplom-Sozialwissenschaftler, \*1973

Studium an der Universität Aarhus, Dänemark,  
und an der Humboldt-Universität zu Berlin

2003 – 2004: assoziierter wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

2003 – 2007: wissenschaftlicher Mitarbeiter im

Think Tank berlinpolis

seit 2004: Lehrbeauftragter der Fachhochschule für  
Wirtschaft Berlin

08/2008 – 04/2009: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung,  
Umweltpolitik und Governance

**Schwerpunkte:** Corporate Social Responsibility,  
Nachhaltigkeitsberichterstattung, Nachhaltigkeitsrating,  
nachhaltiges Investment

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. WILFRIED KONRAD**

Diplom-Soziologe, \*1959

Studium in Frankfurt am Main

1991 – 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter am  
Institut für Sozialforschung Frankfurt am Main

1996: Promotion

1998 – 12/2009: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Produkte und Konsum, Umwelt-Dienstleistungen,  
Innovation und Technologien

**Schwerpunkte:** Öko-effiziente Dienstleistungen,  
Innovation und Diffusion ökologischer Technologien,  
Produkte und Dienste

**Büro Heidelberg**



**THOMAS KORBUN**

Diplom-Biologe, \*1968

Studium der Biologie in Frankfurt a. M. und Marburg

1996 – 1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Marburg in den

Bereichen Biologie und Naturschutz

1998: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburg

1996 – 1998: wissenschaftlicher Koordinator eines von BMBF und DBU geförderten

Forschungsverbundes

seit 1999: wissenschaftlicher Geschäftsführer des IÖW

**Schwerpunkte:** Forschungspolitik, Forschungsmanagement, Nachhaltigkeitsstrategien, Naturschutz, umweltgerechte Landnutzung

**Geschäftsstelle Berlin**



NEU

**MICHAEL KRESS**

M.A. der Soziologie, \*1981

2002 – 2008: Studium der Soziologie, Psychologie und Ethnologie an der

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

2005 – 2006: Interdisziplinäre Ergänzungsstudien Umweltwissenschaften an der

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

2005 – 06/2009: Praktikant, freier Mitarbeiter und Berater bei der Personal Innovation GmbH

seit 07/2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Partizipation und Kommunikation, Klima und Energie, Produkte und Konsum

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Integrierte Produktpolitik (IPP), Umwelt- und Soziallabelling, Unternehmensverantwortung / CSR, Stakeholder-Beziehungen, Umweltbewusstsein und -verhalten

**Büro Heidelberg**



**TOBIAS LASSEN**

\*1989

2008: Abitur

09/2008 – 09/2009: Freiwilliges Ökologisches Jahr im Bereich

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

**Geschäftsstelle Berlin**



**FRANZISKA MOHAUPT**

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1976

Studium an der Technischen Universität Berlin

2003: freie Mitarbeiterin am Öko-Institut Berlin

2004: Entwicklungspolitisches Aufbaustudium am

Seminar für Ländliche Entwicklung der Humboldt-

Universität zu Berlin

2005 – 06/2006: Projektmanagement und Projektadminis-

tration bei InWEnt, Abteilung Umwelt, Energie und Wasser

bis 03/2007: wissenschaftliche Mitarbeiterin bei

Adelphi Research

seit 04/2007: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung,

Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Umweltmanagement, Innovations-

forschung, Organisationales Lernen, Nachhaltigkeits-

evaluation, Qualifikationsbedarf in der Umweltbranche

**Geschäftsstelle Berlin**



NEU

**ANNA NEUMANN**

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1982

Studium der Umweltschutztechnik an der Universität

Stuttgart und des Technischen Umweltschutzes an der TU Berlin

01/2008 – 05/2009: Praktikum und Studentische

Mitarbeiterin am IÖW

seit 07/2009: Forschungsassistentin am IÖW

**Thema:** Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Energiewirtschaft,

Biokraftstoffe, Umweltzeichen

**Geschäftsstelle Berlin**



**CLAUDIA NIKSCHTAT**

Diplom-Soziologin, \*1965

Soziologiestudium an der Universität Hamburg, Aufbaustudiengang

„Umweltwissenschaften“ an der Humboldt-Universität zu Berlin

1997 – 1998: Mitarbeiterin bei Greenpeace Deutschland

1998 – 2000: Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring bei der Stiftung Naturschutz Berlin

07/2000 – 05/2009: Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation am IÖW

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. SIEGMAR OTTO**

Diplom-Psychologe, Dipl.-Medienberater, \*1975

Studium der Psychologie und Medienberatung an der TU Berlin

2007: Promotion

2008: Post-Doc ETH-Zürich, Natural Social Science Interface

seit 08/2008: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Produkte und Konsum, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Systemische Betrachtungsweise, Methoden der empirischen

Sozialforschung, Nachhaltiger Konsum und Knowledge Brokerage

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**ULRICH PETSCHOW**

Diplom-Volkswirt, \*1952

1979 – 1983: Mitarbeit im Büro für stadtteilnahe Sozialplanung in Berlin

1984 – 1987: wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin

seit 1989: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

seit 1992: Leiter des Forschungsfeldes Umweltökonomie und -politik

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Innovation und Technologien,

Wasser- und Landmanagement

**Schwerpunkte:** Globalisierung, Instrumente der Umweltpolitik und neue Steuerungs-

formen, ökologisch erweiterte Nutzen-Kosten-Analyse, Innovations- und Technikanalysen

**Geschäftsstelle Berlin**

---



NEU

**JULIA RÖHRIG**

Diplom-Kulturarbeiterin FH, \*1970

1989: Ausbildung zur Fotosetzerin in Frankfurt/M

1991 – 1996: Fotosetzerin in Druckereien und Werbeagenturen

1998 – 2003: Studium der Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam

2003 – 2005: Mitarbeiterin bei Pfefferwerk in den Bereichen Werbung/Grafik, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Konzeption und Planung

2005 – 2009: Ausbilderin für Veranstaltungskaufleute bei Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH

seit 06/2009: Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation beim IÖW

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



NEU

**MAJA ROTTER**

Diplom-Soziologin, \*1978

Studium der Rechtspflege an der FHVR Berlin und

Studium der Soziologie an der TU Berlin

2005 – 2006: Freie Mitarbeit am Zentrum Technik

und Gesellschaft der TU Berlin im DFG-Projekt

Mobilitätsbiographien

2006: Praktikum bei der GTZ, Projekt „Wettbewerbsfähigkeit

und Umwelt“ MERCOSUR in Montevideo, Uruguay

seit 11/2009: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung,

Klima und Energie, Partizipation und Kommunikation

**Schwerpunkte:** Unternehmerische Innovations- und Nachhaltigkeitsstrategien, Organisationale Lernprozesse, Unter-

nehmerische Strategien zur Adaption an den Klimawandel

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. FRIEDER RUBIK**

Diplom-Volkswirt, \*1956

1981 – 1982: Mitarbeiter an der Universität Heidelberg

1982 – 1988: Mitarbeiter des Öko-Instituts, Freiburg

1989 – 1990: Mitarbeiter des Instituts für Europäische Umweltpolitik, Bonn

seit 1990: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

1990 – 1998 und seit 11/2000: Leiter des Forschungsfeldes Ökologische Produktpolitik

**Themen:** Produkte und Konsum, Evaluation und Bewertung, Nachhaltige Unternehmensführung, Umweltpolitik und Governance, Innovation und Technologien

**Schwerpunkte:** Integrierte Produktpolitik (IPP), Umwelt- und Soziallabelling, Ökobilanzen, Innovation und Diffusion ökologischer Technologien und Produkte, Evaluation

**Büro Heidelberg**

---



**JAN PHILIPP SCHÄGNER**

Diplom-Volkswirt, \*1976

Ausbildung zum Versicherungskaufmann, Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Potsdam, Studium der Umweltökonomie an der Universität Hagen

2007 – 4/2010: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Evaluation und Bewertung, Wasser- und Landmanagement, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** ökologisch erweiterte Nutzen-Kosten-Analysen (Bewertung von Ökosystemdienstleistungen, Verteilungswirkungen alternativer Landnutzungsstrategien), Klimaschutz, Stakeholderbeteiligung und diskursive Prozessgestaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. GERD SCHOLL**

Diplom-Volkswirt, \*1966

Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Bonn

seit 1993: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

1998 – 2000 und seit 2006: Leiter des Forschungsfeldes Ökologischer Konsum

2008: Promotion

**Themen:** Produkte und Konsum, Partizipation und Kommunikation, Innovation und Technologien, Nachhaltige Unternehmensführung

**Schwerpunkte:** nachhaltige Dienstleistungen, Integrierte Produktpolitik (IPP), Öko- und Soziallabelling, nachhaltiger Konsum

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**SÖREN SCHUMACHER**

\*1988

2007: Fachhochschulreife

seit 09/2008: Auszubildender im IÖW als Kaufmann für Bürokommunikation

**Schwerpunkt:** Verwaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**REBECCA STECKER**

M.A. für Politikwissenschaft, \*1983

Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und

Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Marburg

08/2008 – 07/2009: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Nachhaltigkeitsstrategien von

Unternehmen und Staaten, nachhaltige Politikevaluation

**Büro Heidelberg**

---



**MARCUS TROMMLER**

Diplom-Volkswirt, \*1977

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Berufsakademie Berlin und Ausbildung bei der Commerzbank AG,

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität

Leipzig und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

08/2007 – 06/2009: wissenschaftlicher Mitarbeiter am

Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa (MOEZ)

07/2009 – 04/2010: wissenschaftlicher Mitarbeiter

am IÖW

**Themen:** Klima und Energie, Evaluation und Bewertung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. KATRIN VITOLS**

Dr. sc. pol., \*1975

Studium der Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin,  
Promotion am Fachbereich Soziologie der Universität Duisburg-Essen  
wissenschaftliche Tätigkeiten am: Institut für ökonomische Analyse politischer Systeme  
und Politikfeldanalysen der Freien Universität Berlin, sozialwissenschaftlichen Institut  
der ICU Tokio, Fachbereich Soziologie und Institut für Ostasienwissenschaften der  
Universität Duisburg-Essen, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB),  
Harvard Business School

05/2009 – 05/2010: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Nachhaltige Unternehmensführung

**Schwerpunkte:** Soziale Nachhaltigkeit, CSR, Betriebliche Mitbestimmung

**Geschäftsstelle Berlin**

---



NEU

**THOMAS VOGELPOHL**

Diplom-Politologe, \*1981

Studium der Politikwissenschaften an der Universität Potsdam und der  
Università degli studi di Bologna (Italien)

08/2008 – 06/2009: wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Wald-,

Umwelt- und Ressourcenpolitik im Department für Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur, Wien (Österreich)

seit 07/2009: wissenschaftlicher Mitarbeiter am IÖW

**Themen:** Umweltpolitik und Governance, Klima und Energie

**Schwerpunkte:** Biokraftstoffe, Energie- und Klimapolitik, Erneuerbare Energien,

Umweltpolitikfeldanalyse, Vergleichende Umweltpolitik

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**DR. JULIKA WEISS**

Diplom-Ingenieurin für Technischen Umweltschutz, \*1974

Studium an der Technischen Universität Berlin und an der Danmarks Tekniske Universitet  
2002 – 2006: Doktorandin am Geographischen Institut der Humboldt Universität zu Berlin  
in einem DFG-Graduiertenkolleg

seit 07/2006: wissenschaftliche Mitarbeiterin am IÖW

**Themen:** Klima und Energie, Umwelt-Dienstleistungen, Wasser- und Landmanagement,  
Evaluation und Bewertung

**Schwerpunkte:** Erneuerbare Energien, Gebäudeenergieeffizienz, EE-Dienstleistungen und  
Export, ökologische Bewertung

**Geschäftsstelle Berlin**



**MARION WIEGAND**

Diplom-Kauffrau (FH), \*1959

Berufsausbildung, Jurastudium an der Freien Universität  
Berlin und Betriebswirtschaftsstudium an der Fachhoch-  
schule für Wirtschaft Berlin

seit 1985: Mitarbeiterin am IÖW

seit 1996: kaufmännische Geschäftsführerin

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**KIRSTIN WULF**

Diplom-Politologin, \*1967

Politikstudium an der FU-Berlin

1995 – 1998: wissenschaftliche Mitarbeiterin  
am IAMO, Halle

1996 – 2003: wissenschaftliche Mitarbeiterin  
an der FU-Berlin

2001 – 2002: Weiterqualifikation zur PR-Beraterin (DAPR)

09/2003 – 07/2004 und 01 – 05/2009: Öffentlichkeitsarbeit  
am IÖW

**Schwerpunkte:** Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

**Geschäftsstelle Berlin**

---



**RENATE ZUBROWICZ**

Industriekauffrau, \*1937

1953 – 1962: Lehre zur Industriekauffrau und Mitarbeit  
bei der Firma Groterjan

mehrfährige Berufstätigkeit als Buchhalterin, Industriekauf-  
frau und Betriebsleiterin, u.a. in der Löwenbrauerei

seit 02/2001: Mitarbeiterin in der Buchhaltung des IÖW

**Schwerpunkte:** Buchhaltung, Lohnbuchhaltung

**Geschäftsstelle Berlin**

# Sonstige Mitarbeiter/innen

---

## **FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHE UNTERNEHMENSPOLITIK“**

### Studentische Mitarbeiter/innen:

Linda Bergset  
Sascha Görlitz  
Maja Rotter

### Praktikant/innen:

Jan Endrikat  
Sebastian Erggelet  
Sven Hahn  
Daniel Hendrichs  
Marius Kokert  
Katharina Nowak  
Jule Plawitzki  
Christoph Richts  
Maja Rotter

---

## **FORSCHUNGSFELD „UMWELT- ÖKONOMIE UND -POLITIK“**

### Studentische Mitarbeiter/innen:

Stefan Görlitz  
Jakob Höhne  
Katarzyna Klein  
Mecbure Pesenoglu  
Eugen Pissarskoi  
Maria Schwab  
Simon Siewert  
Christiane Winkler

### Praktikant/innen:

Julia Frenzel  
Annika Hilse  
Jan Köbbing  
Verena Kurz  
Mecbure Pesenoglu  
Christoph Santl  
Katja Schmidt  
Sabrina Schmitz

## **FORSCHUNGSFELD „NACHHALTIGE ENERGIEWIRTSCHAFT UND KLIMASCHUTZ“**

### Studentische Mitarbeiter/innen:

Anna Neumann  
Fabian Schroth  
Antje Stegnitz  
Praktikant/innen:  
Julian Braun  
Romy Dudek  
Frederike Fokken  
Oliver Karolius  
Oliver Maaß  
Christian Maniewski  
Philip Maschke  
Malte Oehlmann  
Anasha Petersen  
Lydia Pforte  
Sarah Rieseberg  
Susan Schmidt  
Claudia Uhlmann

---

## **FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHER KONSUM“**

### Studentischer Mitarbeiter:

Lasse Schulz  
Praktikantin:  
Nehle Hoffer

## **FORSCHUNGSFELD „ÖKOLOGISCHE PRODUKTPOLITIK“**

### Studentische Mitarbeiter:

Patrik Eisenhauer  
Christopher Neidig  
Praktikant/innen:  
Florian Engel  
Catharina Helffrich  
Stefan Ites  
Geeske Scholz

---

## **GESCHÄFTSFÜHRUNG UND VERWALTUNG**

### Studentische Mitarbeiter/innen:

Lars Buchleitner  
Maria Gross  
Philip Maschke  
Robert Schmidt  
Dora Schwenke

---

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND REDAKTION ÖKOLOGISCHES WIRTSCHAFTEN**

### Studentische Mitarbeiterinnen:

Anne Erretkamps  
Johanna Treblin

# Gremienarbeit

---



---

## DR. ASTRID ARETZ

- Mitglied im Berliner Klimaschutzrat
- 

## JANA GEBAUER

- Mitglied im Forum „Waschen für die Zukunft“
  - Mitglied „Arbeitskreis CSR“ der Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
- 

## DR. JESKO HIRSCHFELD

- Reviewer für Ecological Economics; Environmental Management; Agriculture, Ecosystems and Environment
- 

## DR. BERND HIRSCHL

- Gutachter für das österreichische Energieforschungsprogramm „Neue Energien 2020“ des Klima- und Energiefonds

## THOMAS KORBUN

- Kurator der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW), Berlin
  - Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des oekom-Verlages und der oekom research AG, München
  - Mitglied des Vorstands der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e. V. (VÖW), Berlin
- 

## ULRICH PETSCHOW

- Ordentliches Mitglied des Deutschen Rats für Landespflege (DRL)
  - Mitglied in der Nanokommission zum NanoDialog der Bundesregierung, AG 1: Chancen für Umwelt und Gesundheit
- 

## DR. FRIEDER RUBIK

- Mitglied der Jury „Umweltpreis für Unternehmen“ des Ministeriums für Umwelt und Verkehr (UVM) Baden-Württemberg
- Mitglied des „Forum Waschen für die Zukunft“ des deutschen Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW)
- Mitglied der SETAC/UNEP Life-Cycle Initiative

# Die Gesellschafter/innen

---

*„Besonders wichtig am IÖW ist mir die hohe Arbeitszufriedenheit. Das heißt nicht nur spannende Projekte und ein nettes Team, sondern auch flexible Arbeitszeiten, große Mitsprachemöglichkeiten und die Vereinbarkeit von Kind und Beruf. Als Gesellschafterin des Instituts möchte ich zukünftig selbst dazu beitragen, attraktive Arbeitsbedingungen mitzugestalten.“*

---

DR. JULIKA WEISS, JG. 1974, IST SEIT 2010 FRISCHE GESELLSCHAFTERIN DES IÖW

Kathrin Ankele, Berlin  
Dr. Astrid Aretz, Berlin  
Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel  
Prof. Dr. Jan C. Bongaerts, Freiberg  
Sebastian Büttner, Lübeck  
Dr. Jens Clausen, Hannover  
Prof. Dr. Heike Flämig, Hamburg  
Dr. Burghard Flieger, Freiburg  
NEU Christopher Garthe, Berlin  
Jana Gebauer, Berlin  
Prof. Dr. Arnim von Gleich, Bremen  
Klaus Günther, Lengerich  
Dr. Hendric Hallay, Oldenburg  
Dr. Karl-Otto Henseling, Berlin  
Prof. Dr. Markus Hesse, Luxemburg

Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin  
Dr. Jesko Hirschfeld, Berlin  
Dr. Bernd Hirschl, Berlin  
Esther Hoffmann, Berlin  
Thomas Korbun, Berlin  
Heinz Kottmann, Büren  
Andreas Kraemer, Berlin  
Dr. Christian Leipter, Berlin  
Thomas Loew, Berlin  
Dr. Reinhard Loske, Bremen  
NEU Dr. Jürgen Meyerhoff, Berlin  
Dr. Joachim Müller, Hamburg  
Dr. Jan Nill, Brüssel  
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel  
Gerd Ulrich Petschow, Berlin

Dr. Frieder Rubik, Heidelberg  
Dr. Klaus-Jürgen Scherer, Berlin  
Dr. Gerd Scholl, Berlin  
Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen  
Prof. Dr. Rolf-Ulrich Sprenger, Sauerlach  
Michael Steinfeldt, Berlin  
Dr. Volker Teichert, Neckargemünd  
Prof. Dr. Claus Thomasberger, Berlin  
Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising  
Dr. Otto Ullrich, Berlin  
Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung e. V. (VÖW), Berlin  
NEU Dr. Julika Weiß, Berlin  
Marion Wiegand, Berlin  
Prof. Dr. Stefan Zundel, Potsdam

# Der Wissenschaftliche Beirat

---

Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin  
Prof. Dr. Frank Beckenbach, Kassel  
Prof. Dr. Christiane Busch-Lüty, Ebenhausen  
Prof. Dr. Werner Ebeling, Berlin  
Prof. Dr. Wolfgang Haber, Freising  
Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Greifswald  
Prof. Dr. Eckart Hildebrandt, Berlin  
Prof. Dr. Helmut Holzapfel, Kassel  
Prof. Dr. Martin Jänicke, Berlin  
Prof. Dr. Juan Martinez-Alier, Barcelona  
Dr. Lutz Mez, Berlin  
Dr. Joachim Müller, Hamburg  
Prof. Dr. Manfred Nitsch, Berlin  
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger, Kassel

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg  
Prof. Dr. Otto Roloff, Wuppertal  
Prof. Dr. Bertram Schefold, Frankfurt a.M.  
Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wuppertal  
Dr. Irene Schöne, Kiel  
Prof. Dr. Eberhard Seidel, Siegen  
Dr. Eberhard K. Seifert, Wuppertal  
Prof. Dr. Udo E. Simonis, Berlin  
Prof. Dr. Rolf-Ulrich Sprenger, München  
Prof. Dr. Günter Streibel, Berlin  
Prof. Dr. Horst Tomann, Berlin  
Prof. Dr. Ludwig Trepl, Freising  
Dr. Otto Ullrich, Berlin  
Prof. Dr. Bernd Wagner, Augsburg  
Dr. Helmut Wiesenthal, Berlin



# Ökologisches Wirtschaften

DIE FACHZEITSCHRIFT

## SCHWERPUNKTTHEMEN 2009:

Ausgabe 04/09:

### Nachhaltigkeitsberichte

Alle Welt redet über „die Krise“ – wir reden über Nachhaltigkeitsberichte. Ein guter Zeitpunkt? Wir denken: ja. Diese Ausgabe des Ökologischen Wirtschaftens beschäftigt sich mit Thema Berichterstattung über Nachhaltigkeit. Doch was sind Nachhaltigkeitsberichte eigentlich? Wer schreibt sie und warum? Was hat sich seit dem ersten IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 1994 verändert und wie sehen die Kriterien für einen guten Bericht aus?

Ausgabe 03/09:

### Nachhaltigkeit in der Krise

„Innovation“ ist wahrscheinlich eines der am meisten strapazierten Zauberwörter, das den Weg aus der Krise weisen soll. Doch was sind „wahre“ Innovationen? Wann stellen sie eine echte Lösungsstrategie dar? Und können sie nicht gar zum Problemverstärker werden? Die Fachbeiträge im Schwerpunktthema des Ökologischen Wirtschaftens betrachten dafür die Bereiche Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie deren Beiträge, um nachhaltig aus der Krise zu kommen.

Ausgabe 02/09:

### Social Entrepreneurship

Diese Ausgabe von Ökologisches Wirtschaften handelt von Zukunftsgründern und Heldengeschichten: Sogenannten „Social Entrepreneurs“ geht es darum, drängende gesellschaftliche Probleme mit Hilfe unternehmerischen Engagements zu bearbeiten. Innovative und systemische Problemlösungen sollen dazu beitragen, soziale und ökologische Ziele zu erreichen – und gleichzeitig finanziellen Profit zu ermöglichen.

Ausgabe 01/09:

### Landnutzung und Klimaschutz

Die Klimawirkungen der Landwirtschaft werden weder in der Agrarpolitik noch in der Klimapolitik angemessen berücksichtigt. Der Schwerpunkt stellt die Potenziale der Landwirtschaft bei der Reduzierung von Klimagasen vor und beleuchtet Standpunkte zur IÖW-Studie „Klimawirkungen der Landwirtschaft in Deutschland“.

## THEMENVORSCHAU 2010:

Ausgabe 01/10: Die soziale Verantwortung der Unternehmen

Ausgabe 02/10: Converging Technologies

Ausgabe 03/10: Transformationen –

Auswege aus der Wirtschafts- und Klimakrise

Ausgabe 04/10: Klimaanpassung von Unternehmen



Ein Probeabonnement zum Preis von 10,50 Euro erhalten Sie unter [www.oekom.de](http://www.oekom.de).

Herausgeber: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig, Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) e. V.

Redaktion: Christopher Garthe, IÖW

E-mail: [redaktion@ioew.de](mailto:redaktion@ioew.de)

Telefon: +49-30-884 594-0

Fax: +49-30-882 54 39

Verlag: oekom, München

E-mail: [info@oekom.de](mailto:info@oekom.de)

Telefon: +49-89-544 184-0

Fax: +49-89-544 184-49

Ökologisches Wirtschaften im Internet:  
[www.oekologisches-wirtschaften.de](http://www.oekologisches-wirtschaften.de)

# Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

*„Ich bin sehr froh über die Chance, mein FÖJ am IÖW zu absolvieren. So bekomme ich einen guten Überblick über aktuelle Projekte und Debatten in der Nachhaltigkeitsforschung. Außerdem lerne ich das notwendige Handwerkszeug für erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit im Wissenschaftsbetrieb. Für meinen zukünftigen Berufsweg in der Umweltbranche ist das ein tolles training on the job.“*

PHILIPP MÖLLER, JG. 1988, LEISTET SEIT APRIL 2010 SEIN FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR IN DER  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION DES IÖW

Rund 40 Forschungsprojekte zu gesellschaftlich relevanten Themen bearbeiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖW jedes Jahr. Manchmal bringt die Nachhaltigkeitsforschung dabei Ergebnisse hervor, die noch wie rohe Diamanten sind. Erst nach dem Polieren entfalten sie ihre volle Wirkung. In der IÖW-Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation haben wir uns auf solchen Feinschliff spezialisiert.

Das Spektrum der Zielgruppen reicht – je nach Projekt – von Wissenschaftler/innen über Entscheider in Unternehmen, Verbänden, Politik und Verwaltung bis hin zur interessierten Öffentlichkeit. Ein Projekt ist für das IÖW erst dann abgeschlossen, wenn die Ergebnisse den entsprechenden Akteuren zur Verfügung stehen. Die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind dabei ebenso breit gefächert wie die Fragestellungen in den Projekten.

## **MITEINANDER REDEN: KONFERENZEN, TAGUNGEN, WORKSHOPS**

Wissenschaftliche Veranstaltungen bieten Raum für Diskussionen und neue Ideen. Das IÖW organisiert internationale Tagungen, die sich an eine breite Öffentlichkeit wenden, ebenso wie Expertenworkshops, in denen ein kleiner Kreis von Fachleuten intensiv an einem Thema arbeiten kann. Ein Beispiel für eine internationale Veranstaltung war die Konferenz „Sustainable Development in Policy Assessment – Methods, Challenges and Policy Impacts“, die im Juni 2009 in Brüssel stattfand. Dort diskutierten über 120 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung, mit welchen Methoden nachhaltige Entwicklung bewertet werden kann.

## **IN WORT UND BILD: FLYER, BROSCHÜREN, READER**

Ist eine Untersuchung beendet, stellt sich die Frage: Für wen können die Ergebnisse noch von Interesse sein? Und wie erreiche ich die Zielgruppe? In dem Vorhaben „Waldzukünfte“ analysierte das Projektteam die langfristigen Perspektiven von Wald- und Landnutzung und zeigte Lösungsansätze für gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen auf. Die Ergebnisse der Untersuchung bereitete das IÖW praxisnah auf und fasste sie in der Broschüre „Waldzukünfte: Herausforderungen für eine zukunftsfähige Waldpolitik in Deutschland“ zusammen. Durch zielgruppenorientiertes Marketing erreichte das Heft die richtigen Leser: forstwirtschaftliche Betriebe, Behörden und Verbände. Auch das Erstellen von Projekt-

und Veranstaltungs-Flyern oder Tagungsreadern gehört zu den Aufgaben der IÖW-Öffentlichkeitsarbeit. Die Printerzeugnisse stehen unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de) zum kostenlosen Download bereit.

## **WISSENSCHAFT IM NETZ:**

### **PROJEKT-HOMEPAGES**

Kaum ein Forschungsprojekt kommt heute ohne seinen eigenen Webauftritt aus. Für tagesaktuelle Informationsverbreitung und Wissenstransfer ist das Internet das Mittel der Wahl. Ein weiterer Vorteil: Verschiedene Inhalte können parallel für die Zielgruppen angeboten werden – je nach Interesse und Erwartungen. Das IÖW konzipiert und erstellt Projekt-Präsenzen, beispielsweise für das BMBF-Projekt „Fair Fuels?“ ([www.fair-fuels.de](http://www.fair-fuels.de)), das die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Förderung und Produktion von Biokraftstoffen erforscht. Damit unsere Forschungsfragen und -ergebnisse nicht nur in Expertenkreisen, sondern auch in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden, begleitet das IÖW seine Projekte mit einer gezielten Pressearbeit.

## **Kontakt:**

IÖW-Öffentlichkeitsarbeit  
**Richard Harnisch**  
[kommunikation@ioew.de](mailto:kommunikation@ioew.de)

Nähere Informationen zu unseren Mitarbeiter/innen finden Sie unter [www.ioew.de](http://www.ioew.de)

## PRESSESCHAU 2009

### **NDR-Online vom 18.03.2009 über die IÖW-Studie für den WWF zu den Auswirkungen der geplanten Elbvertiefung und Arbeitsplatzeffekte des Hamburger Hafens**

„Die geplante Elbvertiefung hat nach Ansicht der Umweltstiftung WWF kaum Einfluss auf die Arbeitsmarktsituation in Hamburg. [...] Die Umweltstiftung beruft sich auf eine [...] Studie des Berliner Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). ‚Die Begründung für die Elbvertiefung vernachlässigt den Strukturwandel der Häfen‘, sagte der Autor der Studie, Ulrich Petschow. Die Zahl der Arbeitsplätze im Containerumschlag werde mittel- und langfristig zurückgehen. Ohnehin sei die Attraktivität des Standortes Hamburg wichtiger als die Größe der Schiffe, die den Hafen ansteuern könnten.“

### **AFZ Der Wald vom 17.07.2009 über die Studie Waldzukünfte 2100**

„Beim Wald geht es nicht nur um Holzproduktion oder Naturschutz. [...]“, so Dr. Jesko Hirschfeld, Fachmann für Wasser- und Landmanagement am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung. ‚Waldpolitik geht uns alle an – nicht nur die Forstpolitiker und Waldexperten.‘ Insbesondere beanstanden die Experten eine fehlende Langfristperspektive der deutschen Waldpolitik. Sie fordern die Entscheidungsträger nachdrücklich auf, sich mit der Zukunft des Waldes auseinanderzusetzen und eine Waldpolitik jenseits von Ressortdenken und mittelfristigen Teillösungen zu betreiben.“

## IMPRESSUM

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung  
(IÖW) GmbH, gemeinnützig

Redaktion:  
Claudia Nikschat  
Richard Harnisch, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Gestaltung: hakotowi, Berlin | [www.hakotowi.com](http://www.hakotowi.com)

Druck: Oktoberdruck AG, Berlin  
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem  
Umweltzeichen „Der blaue Engel“  
Berlin, Juli 2010

ClimatePartner   
**klimaneutral  
gedruckt**

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen dieses Produkts wurden  
durch CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate ausgeglichen.

Zertifikatsnummer: 510-53129-0710-1020  
[www.climatepartner.com](http://www.climatepartner.com)

### **WELT ONLINE vom 6.10.2009 über das Projekt RADOST**

„Mit Radost sollen unter anderem die Auswirkungen auf die Hafenvirtschaft untersucht werden. Am Beispiel von Lübeck wird geprüft, wie der Hafen auf Hochwasser, Sturmfluten und zunehmende Sedimenttransporte reagieren kann. ‚Hafengesellschaften müssen ihre Investitionen über viele Jahrzehnte planen. Da werden enorme Summen versenkt, wenn man den Klimawandel ignoriert‘, sagt Jesko Hirschfeld vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin.“

### **Deutschlandradio vom 16.11.2009 über die IÖW-Studie für den BUND zum Ausbau der Elbe**

„Zwei Millionen Tonnen Güter werden pro Jahr per Schiff über die Elbe bewegt. Ein Wert, der sich durch eine Vertiefung des Flusses noch steigern ließe. Doch dagegen existieren erhebliche Bedenken [...] Das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung [...] hat die Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahmen an den beiden Flüssen Elbe und Saale analysiert. Das Ergebnis sei eindeutig, meint Ulrich Petschow, IÖW-Forschungsleiter für den Bereich Umweltökonomie. Die zunehmende Klimaerwärmung stellt den Schiffsverkehr auf der Elbe generell infrage, dazu kommt, dass die Binnenschifffahrt laut Studie gerade einmal sechs Prozent des gesamten Güterverkehrs ausmacht.“

### **DIE ZEIT vom 26.11.2009 zum IÖW/future-Ranking der Nachhaltigkeitsberichte im Siemens-Porträt „Das grüne Wunder“**

„Für seinen Nachhaltigkeitsbericht wurde Siemens am Montag ausgezeichnet, nach Einschätzung der unabhängigen Experten des Berliner Instituts für Ökologische Wirtschaftsforschung ist er der zweitbeste aller Großunternehmen. Nur BASF informiere noch gründlicher.“



GESCHÄFTSSTELLE BERLIN  
MAIN OFFICE  
Potsdamer Straße 105  
10785 Berlin  
Telefon: +49 – 30 – 884 594-0  
Fax: +49 – 30 – 882 54 39

BÜRO HEIDELBERG  
HEIDELBERG OFFICE  
Bergstraße 7  
69120 Heidelberg  
Telefon: +49 – 6221 – 649 16-0  
Fax: +49 – 6221 – 270 60

[mailbox@ioew.de](mailto:mailbox@ioew.de)  
[www.ioew.de](http://www.ioew.de)

